



### **Landesverband aktuell**

- *Demenz Partner-Schulungen:*  
Demenz braucht Dich!
- *Unsere Veranstaltungen 2024*
  - *Rückblick und Ausblick:*  
Projekt ›Demenz im Quartier‹
  - *Unermüdliche Netzwerkerin:*  
Gisela Harr geht von Bord



### **Koordinierungsstelle Betreuungs- gruppen/Häusliche Betreuungsdienste**

- *Aus der Praxis – für die Praxis:*  
Aktivitätenlexikon X wie X-Mas



### **Region aktuell**

- *Berichte aus Reutlingen | Birndorf  
Calw | Emmendingen | Singen  
Stuttgart | Göppingen | Untermarchtal*



### **Service**

- *Serie | Angehörige von Menschen  
mit Demenz berichten  
Tagebuch | Teil 3 | mit Infobox*
  - *Gut zu wissen:*  
Chatbots in der Pflegeberatung

# **alzheimer aktuell** 104



**Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.**  
**Selbsthilfe Demenz**

Aktuelle Nachrichten 04 | 2023 | Dezember

*Liebe Mitglieder,  
liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,*

© Jochen Schneider



wie füllen Sie Ihre Energiespeicher auf, wenn der Alltag wieder einmal besonders fordernd ist? Woraus gewinnen Sie Kraft, wenn Sie müde oder erschöpft sind? Welche Menschen, Orte oder Tätigkeiten helfen Ihnen dabei?

Für manche ist es ein Spaziergang in der Natur, Gartenarbeit, ein Gespräch mit Freunden, ein gutes Buch, für andere ein Konzert oder – wie für mich – das gemeinsame Singen im Chor.

»Schon allein der Gedanke, dass man verstanden wird, mitfühlt, wie es einem geht, tut sooo gut...!« So schrieb uns im September eine von rund 7.000 Angehörigen, denen wir zum diesjährigen Welt-Alzheimer-tag energiespendende Haferkugeln und eine Grußkarte überreicht hatten. Mit unserer Aktion »**Kraft schöpfen**« (siehe Seite 4) würdigten wir die wertvolle Sorge und Pflege durch An- und Zugehörige und erinnerten diese gleichzeitig daran, ihre eigenen Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren und ihre individuellen Kraftquellen zu nutzen.

Denn der allergrößte Teil der Menschen mit Demenz wird von nahen Angehörigen, ihren Familien und Freunden im häuslichen Umfeld begleitet, betreut und gepflegt, 54% von ihnen sogar ohne professionelle Unterstützung von außen. Der durchschnittliche tägliche Zeitaufwand entspricht dabei einem Vollzeit-Arbeitstag. Eine ungeheure Leistung und zugleich ein Balanceakt zwischen Hingabe und Selbstfürsorge. Klar ist: Um diese anspruchsvolle Aufgabe dauerhaft übernehmen zu können, benötigen Angehörige Unterstützung und Auszeiten von der Pflege, zum Beispiel durch Betreuungs-, Tages- oder Kurzzeitpflegeangebote. Solche Entlastungsangebote sind aber zunehmend schwieriger zu finden, und auch Pflege- und Betreuungsdienste erteilen immer häufiger Absagen.

Dies wird auch in den über 1.000 Gesprächen am **Demenz-Beratungstelefon** deutlich, die wir in diesem

Jahr bereits geführt haben. Für viele Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist die Beratung ein erster Schritt zur Entlastung. Sie erhalten bei uns zuverlässige und hilfreiche Informationen, können sich Sorgen und Probleme von der Seele reden oder schwierige Entscheidungen erörtern. Allen Gesprächen gemein ist die gemeinsame Suche nach individuellen Lösungsansätzen zur Stärkung der Menschen mit Demenz, ihrer Angehörigen und Familien und damit der Betreuungs- und Pflegesituation.

Bestenfalls finden sie Lösungen dort, wo sie leben und zuhause sind, vor Ort, in ihrem Quartier. Mit **Demenz im Quartier – Weiter geht' s!** unterstützen wir nun im vierten Jahr das Engagement in Kommunen und Quartieren, entsprechende Angebote auf- und auszubauen und die breite Öffentlichkeit niedrigschwellig über Demenz zu informieren. Nur in einem sensiblen Umfeld können Betroffene die Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um weiterhin eingebunden zu sein und teilhaben zu können – Zugehörigkeit, Wertschätzung und Gemeinschaft tragen maßgeblich zur Lebensqualität bei und sind weitere wichtige Kraftquellen! Wir freuen uns besonders, dass wir für diese Arbeit mit dem **Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe 2023** ausgezeichnet wurden (siehe Seite 10).

Auch im kommenden Jahr werden wir uns wieder mit voller Kraft für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen einsetzen. Ihnen wünsche ich, dass Ihre Energiespeicher auch über die Winterzeit immer gut gefüllt bleiben und Sie Ihre eigenen Kraftquellen finden und nutzen können.

Ihre

Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e. V. | Selbsthilfe Demenz

## Demenz braucht Dich!

Rund 900 neue Demenz Partner  
durch unsere Schulungen in diesem Jahr



Eine Initiative der Deutschen  
Alzheimer Gesellschaft e.V.

(ykw) **Demenz braucht Dich!** – so lautet das Motto der bundesweiten Aufklärungsinitiative *Demenz Partner* der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, die wir tatkräftig unterstützen. Denn jede\*r Einzelne kann Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Alltag zur Seite zu stehen, sei es mit einer netten Unterhaltung, einem Einkauf, einem Treffen. In diesem Jahr führten wir zehn *Demenz Partner*-Schulungen durch, bildeten rund 900 neue *Demenz Partner*\*innen aus und trugen damit dazu bei, dass ihre Zahl deutschlandweit auf 107.969 gestiegen ist (Stand: 30. September 2023).

Menschen mit Demenz begegnet man nicht nur in der Familie, sondern vielfach auch im Alltag, unter Freunden und Bekannten, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Das familiäre und soziale Umfeld trägt entscheidend dazu bei, dass Menschen mit Demenz möglichst lange selbstbestimmt und sicher in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Oft fällt es schwer, Verhaltensweisen zu verstehen, sie einzuordnen und einen guten Kontakt herzustellen.

Ein wirksames Instrument, um sich kompakt und unkompliziert über das Krankheitsbild und seine Auswirkungen zu informieren sowie Grundlagen für mehr Verständnis und einen angemessenen Umgang mit Menschen mit Demenz zu erfahren, ist eine *Demenz Partner*-Schulung. Dieser 90-minütige Kompaktkurs

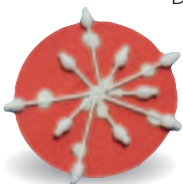


**Ute Hauser schult Mitarbeiter\*innen bei Reader's Digest.**

richtet sich nicht nur an interessierte Bürger\*innen, Angehörige und Fachkräfte, sondern auch an Organisationen, die ihre Belegschaft sensibilisieren und informieren möchten. Wir führen daher zum einen landesweite digitale *Demenz Partner*-Schulungen für jedermann durch, zum anderen bieten wir Schulungen online und vor Ort für Organisationen an. So waren wir dieses Jahr unter anderem beim Sozialverband VdK-Ortsverband Stuttgart-Heslach, bei der BARMER Landesvertretung Baden-Württemberg, beim Landratsamt Böblingen, bei Reader's Digest und beim Palliative Care Forum der Erzdiözese Freiburg.

Wir freuen uns, wenn wir auch Sie im nächsten Jahr bei einer unserer *Demenz Partner*-Schulungen begrüßen können. Termine und weitere Informationen finden Sie unter:

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)
  - Projekte & Angebote
  - Demenz Partner-Schulung



Das Bild mit den vielen Schneeflocken auf dem Cover und den beiliegenden Weihnachtskarten wurde in unserer *Betreuungsgruppe Stuttgart-Birkach* gestaltet. Es soll Sie als kleiner Gruß durch die Advents- und Weihnachtszeit begleiten.



Forum | *Landesverband aktuell*

• Editorial	2
• <i>DemenzPartner-Schulungen:</i> Demenz braucht Dich!	3
• <i>WAT-Aktion 2023: KRAFT SCHÖPFEN</i>	4
• <i>Handreichung: Selbsthilfe digital</i>	5
• <i>Für Ihre Planung: Veranstaltungen 2024</i>	6
• Redaktionsschluss   <i>alzheimeraktuell</i> 105	6
• <i>Rückblick und Ausblick:</i> Projekt Demenz im Quartier	8
• <i>Unermüdliche Netzwerkerin in Ober-</i> <i>schwaben: Gisela Harr geht von Bord</i>	11

Forum | *Koordinierungsstelle Betreuungs-*  
*gruppen/Häusliche Betreuungsdienste*

• <i>Informationen: Novellierung UstA-VO  </i> Personeller Wechsel bei UstA	14
• <i>Aus der Praxis – für die Praxis:</i> <i>Aktivitätenlexikon   X wie X-Mas</i>	18
• <i>Anregungen/Sprichwörter mit X</i>	21
• <i>Basteln: Weihnachtskugel/Goldpapier</i>	21
• <i>Rezepte: Rote-Beete-Carpaccio   Schnee-</i> <i>gestöber   Raclette – mal anders</i>	22

Forum | *Region aktuell*

• <i>Reutlingen: Beeindruckende Schlägel!</i>	24
• <i>Birndorf: Nestelhühner</i>	25
• <i>Calw: 1. Wimberger Rollatorlauf</i>	26
• <i>Emmendingen: Ruhe und Würde   WG</i>	27
• <i>Singen: ... Grund zum Feiern!</i>	28
• <i>Stuttgart: Die Welt steht Kopf</i>	29
• <i>Singen: Frühzeitig informieren ...</i>	30
• <i>Göppingen: Jahrelanger Einsatz ...</i>	31
• <i>Untermarchtal: Wunderbare Eindrücke ...</i>	32

## Service

• <i>Gut zu wissen:</i> Chatbots in der Pflegeberatung	34
• <i>Serie: Angehörige von Menschen mit</i> <i>Demenz berichten   Teil 3   Infobox</i>	36
• <i>Kunst und Kultur: DialogTheater Stuttgart</i>	41
• <i>Neue Bücher</i>	42
• <i>Demensch 2024   Infomaterial der AGBW</i>	43
• <i>Impressum   Kontaktinformationen</i>	43
• <i>Demenz-Beratungstelefon der AGBW</i>	44

# Kraft schöpfen

*Unsere Angehörigenaktion  
zum Welt-Alzheimertag 2023*

*(ykw) »Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich über Ihre Grüße freue. Schon allein der Gedanke, dass man verstanden wird, mitfühlt, wie es einem geht, tut so gut.« (Zitat einer Angehörigen, der wir mit unserer Aktion eine Freude machen konnten)*

Die Begleitung und Pflege eines Menschen mit Demenz ist eine Aufgabe, die Angehörigen einiges abverlangt. Aber nur wer gut für sich selbst sorgt, kann auch für andere da sein. Umso wichtiger ist es, dass pflegende Angehörige ihre eigenen Bedürfnisse nicht aus den Augen verlieren und ihre individuellen Kraftquellen nutzen.

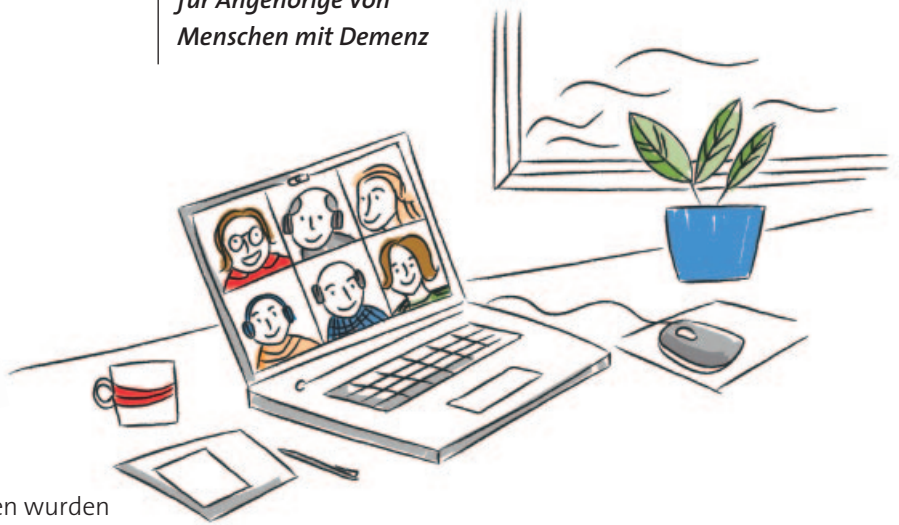
Wir haben den Welt-Alzheimertag am 21. September 2023 erneut zum Anlass genommen, die Belastung der Angehörigen zu thematisieren und ihren Einsatz zu würdigen. Unter dem Motto **Kraft schöpfen** überreichten wir Angehörigen von Menschen mit Demenz energiespendende Haferkugeln und eine Grußkarte – für Momente, in denen ein extra Energieschub gebraucht wird.

Die Botschaft unserer Aktion: *Wir erinnern Angehörige daran und wünschen ihnen, dass sie ihre ganz persönlichen Kraftquellen finden und nutzen, um die täglichen Herausforderungen des Alltags zu meistern!*



## Selbsthilfe digital

Handreichung zur Schulungsreihe  
für Angehörige von  
Menschen mit Demenz



Die rund 7.000 Haferkugeln und Grußkarten wurden an 150 Betreuungsgruppen, 108 Angehörigen-Gesprächskreise, 43 Häusliche Betreuungsdienste sowie 66 Demenzberatungsstellen und Pflegestützpunkte versandt und von diesen an die Angehörigen weitergegeben. Unseren herzlichen Dank an alle Beteiligten, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre! Die Rückmeldungen der Angehörigen und der sie begleitenden Fachkräfte waren überwältigend:

*»Ich finde die Aktion großartig, auch die Karten sind sehr ansprechend gestaltet. Deshalb möchte ich mich dafür ganz herzlich bedanken. Die Angehörigen werden sich bestimmt sehr freuen!«  
»Einfach Danke für diese tolle Aktion!«*

Ermöglicht wurde diese Aktion durch eine Projektförderung der **BARMER**. Herzlichen Dank dafür!



(ykw) Technik kann in der Betreuung sowie Pflege von Menschen mit Demenz unterstützen und das Leben vereinfachen. Wenn sie nicht manchmal so kompliziert wäre! Wie komme ich ins WLAN? Was genau sind Apps? Welche speziellen digitalen Anwendungen gibt es für Menschen mit Demenz? Und wie kann Technik nun im Pflegealltag konkret Entlastung und Unterstützung geben?

Mit diesen und anderen Fragen rund um digitale Unterstützung haben wir uns gemeinsam mit acht betreuenden und pflegenden Angehörigen in unserer Schulungsreihe im Sommer 2023 befasst.

Daraus ist nun eine Handreichung entstanden, die Angehörigen eine erste Orientierung beim Aufbruch in die digitale Welt gibt und Fachkräften als Anleitung

dienen soll, wie sie selbst solch ein Angebot bei sich vor Ort entwickeln können.

Sie können die Handreichung herunterladen unter

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)  
→ Projekte & Angebote  
→ Selbsthilfe digital

*Blick auf die »Versandstation«, die wir kurzzeitig in der Geschäftsstelle eingerichtet haben.*

Für Ihre Planung

## Unsere Veranstaltungen 2024

Wir bieten unsere Veranstaltungen an als

- Präsenz-Veranstaltung (vor Ort)
- Online-Veranstaltung (per Zoom-Konferenz)
- | ● hybrid, d.h. die Veranstaltung findet vor Ort mit Referent\*in und Publikum statt und wird zusätzlich im Internet übertragen.

Informationen und Möglichkeit zur Anmeldung:

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → *Projekte & Angebote*

AGBW = Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. | Selbsthilfe Demenz

### Herausforderung Frontotemporale Demenz

Präsenz-Seminare der AGBW  
für Angehörige von Menschen mit FTD

Termin 1 ■ | Do – Fr | **25.–26.04.2024**

Ort **Regglisweiler** | in Kooperation mit dem Projekt Demenz Ulm  
Anmeldung ab sofort möglich

Termin 2 ■ | Do – Fr | **24.–25.10.2024**

Ort **Bildungshaus Kloster Schöntal**  
in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Hohenlohekreis  
Anmeldung ab Frühjahr 2024 möglich

Teilnahmekosten: € 50,-

Themen:

- Medizinische Aspekte und Behandlungsmöglichkeiten
- Strategien für den Umgang mit den Erkrankten
- Unterstützungs- und Entlastungsangebote
- Umgang mit Stress und Belastungssituationen, Selbstsorge
- Neben den Vorträgen gibt es viel Zeit für den Austausch untereinander.

Weitere Informationen und Anmeldung:

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → *Hilfe vor Ort*  
→ FTD | *Angebote für Angehörige*

## Fortbildungen

Angebote für Mitarbeiter\*innen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten

- Do | **7.03.** | **14.03.** | **21.03.** | **11.04.** | ● | **Einführende Schulung für neue Mitarbeitende in Betreuungsgruppen** | *Susanne Gittus, Nina Singer* (beide AGBW) | *Thomas Herrmann* | *Sabine Kleinschmager* | *Bettina Scheu*
- Do | **18.04.** | ■ | Hockenheim | **Let's move! Bewegungsförderung für Menschen mit Demenz** | *Cornelia Dannecker*
- Do | **25.04.** | ■ | Blaufelden | **»Das kenn ich doch!« Künstlerisch-kreatives Arbeiten mit Menschen mit Demenz** | *Heidrun Kessler-Politz*
- Do | **06.06.** | ■ | Stuttgart | **Validation – einfühlsame Kommunikation mit Menschen mit Demenz** | *Stefani Maser*
- Do | **20.06.** | ■ | Freudenstadt | **Aktivierung durch den Jahreslauf** | *Sabine Hummel*
- Sa | **29.06.** | ■ | Weinsberg | **Fachtag Demenz**  
Thema: **Bewegung**
- Do | **18.07.** | ■ | Stuttgart | **Begleitung von Menschen mit Frontotemporaler Demenz in Unterstützungsangeboten** | *Ute Hauser, Melanie Liebsch, Susanne Gittus* (alle AGBW) | *Sabine Kleinschmager*
- Do | **12.09.** | ■ | Stuttgart | **Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz – eine Einführung** | *Susanne Gittus* (AGBW)
- Fr – Sa | **27.–29.09.** | ■ | Gaggenau | **Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen führen** | *Ulrike Traub*
- Do | **17.10.** | ■ | Stuttgart | **Was tun mit den Männern? Beschäftigungsangebote (nicht nur) für Männer mit Demenz** | *Thomas Herrmann*

Infos und Anmeldung (ab Januar):

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → *Projekte & Angebote*

- Die nächste Ausgabe des **alzheimeraktuell** (Heft 105) erscheint **Anfang März 2024**.
- Redaktionsschluss: Mo | **5. Februar 2024**.  
Wir freuen uns auf Beiträge aus Ihrer Region oder Ihrem Projekt, gerne auch mit Bildern!



## Vortragsreihe »Mit Demenz leben« 2024

Vor Ort in Stuttgart und online im Netz

Jeweils **mittwochs** von **18 bis 20 Uhr**. Die Vorträge finden *hybrid* (siehe Kasten S. 6) oder *online* statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine **Anmeldung bis spät. zwei Tage** vor der jeweiligen Veranstaltung über unser Anmeldeformular auf der Website oder per Telefon 0711/24 84 96-74 ist Voraussetzung.

- **31.01.** | ■ | ● | **Achtsamkeit und Selbstfürsorge für pflegende Angehörige** | *Siegfried Dannwolf*, MBSR- und Achtsamkeitslehrer, Systemberater/-therapeut | *Dagmar Dannwolf*, MBSR- und Achtsamkeitslehrerin, Kornwestheim
- **13.03.** | ● | **Autofahren im Alter und bei Demenz** | *Dr. med. Stefan Spannhorst*, Leitender Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Ältere, Krankenhaus Bad Cannstatt
- **10.04.** | ● | **Bewegung und körperliches Training zur Prävention und Therapie der Demenz** | *Dr. med. Karsten Henkel*, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie, Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie Göppingen
- **15.05.** | ● | **Weit(er) weg – und trotzdem nah: So gelingt Betreuung und Pflege aus der Ferne** | *Anette Zanker-Belz*, Geragogin, Musikgeragogin und Pflegeberaterin, Heilbronn
- **12.06.** | ■ | ● | **Durchblutungsstörungen und vaskuläre Demenz: Ursachen, Folgen und wie man vorbeugen kann** | *Dr. Kai-Steffen Gabor*, Ärztlicher Leiter Konsiliarneurologie, Schlaganfallereinheit, Leitender Oberarzt Abteilung für Geriatrie, Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart
- **17.07.** | ● | **Demenz und Traumata – Herausforderndes Verhalten verstehen** | *Sabine Tschainer-Zangl*, Dipl.-Theologin und Dipl.-Psycho-Gerontologin, Institut aufschwungalt, München
- **11.09.** | ■ | ● | **Alzheimer verstehen und dadurch das Demenzrisiko reduzieren** | *Dr. phil. Christoph Rott*, Altersforscher i. R., ehem. Universität Heidelberg
- **16.10.** | ● | **Ernährung bei Menschen mit Demenz** | *Irina Mische*, Logopädin, St. Ingbert

- **13.11.** | ● | **Schwerhörigkeit und Demenz** | *Prof. Dr. Andreas Fellgiebel*, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Agaplesion Elisabethenstift Darmstadt, Leiter des Zentrums für psychische Gesundheit im Alter Mainz
  - **11.12.** | ■ | ● | **Pflegeversicherung – Wissenswertes und hilfreiche Tipps zu Begutachtung, Widerspruch und Leistungen** | *Katrin Maurer*, Gesundheits- und Krankenpflegerin, M.A. Angewandte Gesundheitswissenschaften, Pflegestützpunkt Stadt Stuttgart
- .....
- Weitere Informationen und Anmeldung:
- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → **Projekte & Angebote**
- .....

## DemenzDialoge 2024

Treffen – austauschen – vernetzen

- Mi | **06.03.** | ■ | Köngen | **Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz** | Planer\*innen, Betreiber\*innen, Initiator\*innen
  - Do | **18.04.** | ■ | Stuttgart | **Angehörigengruppen** | Leiter\*innen von Angehörigengruppen
  - Mi | **24.04.** | ■ | Stuttgart | **Pflegestützpunkte und Demenzberatungsstellen** | Fachkräfte
  - Do | **11.07.** | ■ | Stuttgart | **Betreuungsgruppen** | Fachkräfte
  - Do | **24.10.** | ■ | Stuttgart | **Häusliche Betreuungsdienste** | Fachkräfte
- .....
- Termin/Ort in Kürze auf unserer Website | **Demenzaktive Kommunen/Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz** | Interessierte und Aktive in Projekten
- .....
- Weitere Informationen und Anmeldung:
- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → **Projekte & Angebote**
- .....

## Hilfe beim Helfen 2024

Kursreihe für Angehörige  
von Menschen mit Demenz

- ab Fr | **12.01.** | ■ | Kirchheim/Teck
  - ab Mi | **17.01.** | ■ | Aichwald-Schanbach
  - ab Do | **25.01.** | ■ | Villingen-Schwenningen
  - ab Mo | **05.02.** | ■ | Blaufelden
  - ab Mo | **19.02.** | ■ | Pforzheim
- .....

Weitere Informationen und Anmeldung:

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → **Hilfe vor Ort**

Die Teilnahme ist dank der Unterstützung durch die **BARMER** kostenfrei.

## Rückblick und Ausblick

## Projekt ›Demenz im Quartier‹

(sf) Ein rotes Herz mit blauem Markierungspin und dem Schriftzug *Demenz im Quartier* hat sich seit 2020 zum Markenzeichen demenzsensibler Kommunen und Quartiere in Baden-Württemberg entwickelt. Das freundliche blaurote Logo taucht dort auf, wo sich vor Ort Akteur\*innen aus Beratung, Verwaltung und Pflege zusammen mit engagierten Bürger\*innen auf den Weg gemacht haben, um auf das Thema Demenz aufmerksam zu machen. So regional unterschiedlich ihre Ideen, Angebote und Veranstaltungen auch sind, sie alle eint dabei ein Ziel: Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sollen es leichter haben, trotz der Erkrankung mittendrin zu bleiben in ihrem Stadtteil, in ihrem Dorf, in ihrer Nachbarschaft.

Immer wieder haben wir im *alzheimeraktuell* über das Projekt berichtet – über die Plakate, Flyer und Giveaways, die Aufmerksamkeit wecken und sensibilisieren, die originellen Skulpturen für den öffentlichen Raum, die digitalen Kurzimpulse für Engagierte und die eigens entwickelte Website [www.kompassdemenz-bw.de](http://www.kompassdemenz-bw.de).

Das jüngste Produkt sind neun Kurztexte, die allen zur Verfügung stehen, die in örtlichen Mitteilungsblättern, der Regionalpresse oder auf eigenen Social-Media-Kanälen zum Thema informieren und sensibilisieren wollen. Im Rahmen des Projekts konnten wir motivierte und engagierte Akteur\*innen im ganzen Land begleiten. Sie haben erprobt, wie man mit neuen Ideen und Bildern und in einer neuen Sprache auf das Thema Demenz aufmerksam macht und für die Wünsche, die Fähigkeiten (!) und den individuellen Unterstützungsbedarf von Menschen mit Demenz sensibilisiert.

Denn eines ist längst klar: Nur dort, wo viele Menschen in der Nachbarschaft, in den Vereinen und Kirchengemeinden und vor allem auch in den Verwaltungen und Gemeinderäten Demenz selbstverständlich mitdenken, leben Menschen mit Demenz gut und gerne und fühlen sich trotz ihrer Erkrankung zuhause.


**Baden-Württemberg  
engagiert sich**

Im Rahmen des Projekts hatten zunächst fünf Projektquartiere, begleitet und unterstützt vom Projektteam der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, vor Ort erprobt, wie Menschen auf das Thema Demenz aufmerksam werden. Die vielfältigen Ideen aus Walldorf, Inzigkofen, Bohlsbach, Böckingen und vom Alten Eselsberg in Ulm sind unter anderem in vier Handreichungen eingeflossen, die nun allen Interessierten in Baden-Württemberg zur Verfügung stehen. Hier finden sie Ideen und Materialien für ihre Öffentlichkeitsarbeit, Inspirationen für eine lebendige Bürgerbeteiligung und Impulse für die Beteiligung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen bei der Planung und Durchführung regionaler Veranstaltungen. Und unter dem schönen Titel *Was ist los mit Oma Kuckuck?* bekommen Lehrerinnen und Lehrer Anregungen, wie man Demenz schon ab der 2. Klasse thematisieren kann. Alle Handreichungen stehen als Download zur Verfügung (siehe QR-Code), die Impulse zur Bürgerbeteiligung und zur Partizipation auch als kostenloser Druck.

**Du machst den Unterschied!**

Fragt man nach den zentralen Erfolgsfaktoren auf dem Weg zu einer demenzsensiblen Kommune, in der die Tabuisierung schwindet und die Bereitschaft zum Miteinander von Menschen mit und ohne Demenz wächst, fallen immer wieder die vier Begriffe *Sensibilisierung, Vernetzung, Beteiligung* und *Begegnung*: Wer mehr weiß über Demenz, wird offener und sensibler auf Menschen mit Demenz zugehen. Wer sich mit anderen vernetzt, kann Kräfte bündeln und damit mehr erreichen als im Alleingang. Wer breit informiert und die Menschen vor Ort an Veränderungsprozessen beteiligt, findet leichter Unterstützung für gute Ideen und Angebote – oft sogar von einer Seite, an die man



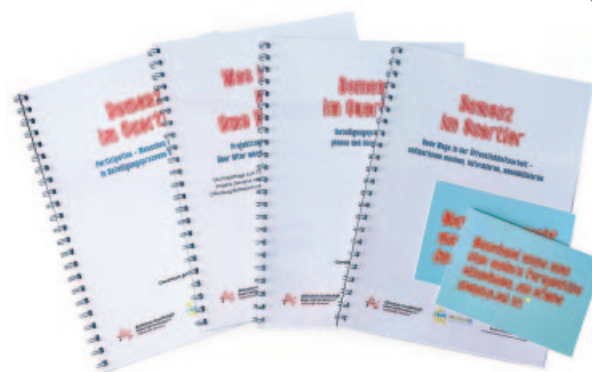


Seit 2020 lenkt das Projekt ›Demenz im Quartier‹ mit starken Plakaten und auffälligen Installationen im öffentlichen Raum den Blick auf das Thema Demenz.

zunächst nicht gedacht hatte. Und schließlich wird dort, wo eine Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz stattfindet, Begegnung von Menschen mit und ohne Demenz einfacher und selbstverständlicher.

### **Gemeinsam erreichen wir mehr!**

Dieser zentrale Appell des Projekts *Demenz im Quartier* stand über vielem, das in den letzten vier Jahren geplant und realisiert wurde. Und zwar sowohl bezogen auf einzelne Projekte vor Ort in den Kommunen und Quartieren, als auch auf die Vernetzung in Baden-Württemberg. Kommunen im ganzen Land wurden beraten, begleitet und miteinander vernetzt. Über 100 haben sich an der Impulskampagne 2022 beteiligt und mit Plakaten und Flyern auf das Thema Demenz aufmerksam gemacht. Über 180-mal wurden die Texte zur Sensibilisierung (siehe Seite 8)



heruntergeladen und auf Websites eingebunden oder in Mitteilungsblättern gedruckt.

Allein 2023 konnten wir rund 200 Teilnehmende zu unseren Kurzimpulsen begrüßen. Damit konnten landesweite Impulse gesetzt werden, die lange nachwirken und Neues anstoßen.



**Fortsetzung**

Rückblick und Ausblick | Projekt ›Demenz im Quartier‹



Wir blicken gerne auf diese zahlreichen, vielfältigen und wertvollen Entwicklungen zurück, vor allem aber schauen wir nach vorne: Mit dem Thema *Demenz im Quartier* bleiben wir Teil der Landesstrategie »Quartier 2030.Gemeinsam.Gestalten«. Wir freuen uns, dass alle Materialien, die Handreichungen und die Website weiterhin kostenlos zur Verfügung stehen und auch im nächsten Jahr in Baden-Württemberg eingesetzt werden können.

Thematisch werden wir im Jahr 2024 den Schwerpunkt *Begegnung im Quartier* setzen. Denn es gilt weiterhin und unverändert: Demenz betrifft viele und braucht alle.

**Bestellung und Download**



Auf der Website finden Sie eine Übersicht über alle Materialien, die Sie kostenlos bestellen können, sowie Download-Links zu den Handreichungen und Kurztexten:

- [www.demenzundkommune-bw.de](http://www.demenzundkommune-bw.de)  
→ Projekte → Demenz im Quartier

*Das Projekt ist Teil der Landesstrategie ›Quartier 2030 – Gemeinsam. Gestalten.‹ und wird finanziert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.*

**Projekt  
›Demenz im Quartier‹  
erhält Hertie-Preis 2023**

Wir freuen uns über die Auszeichnung des Projekts *Demenz im Quartier* mit dem *Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe 2023*.



Die Jury würdigte mit dieser jährlich vergebenen Auszeichnung die neuen Ansätze und Wege zur Sensibilisierung.

Dr. Eva Koch von der Hertie-Stiftung überreichte den Preis am 25. Oktober 2023 im Rahmen unseres diesjährigen *DemenzDialogs für demenz-aktive Kommunen* und Quartiere sowie *Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz*.

**Sie freuen sich über die Auszeichnung (v.l.n.r.): Saskia Gladis, Ute Hauser und Sabine Fels von der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und Dr. Eva Koch von der Hertie-Stiftung.**



*Eine unermüdliche Netzwerkerin zum Thema Demenz  
in Oberschwaben*

## *Gisela Harr geht von Bord*



*Gisela Harr setzte sich unermüdlich für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ein – im Raum Ravensburg ebenso wie auf Landesebene bei der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg.*

*Gisela Harr hat über viele Jahre die Arbeit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg entscheidend mitgestaltet und maßgeblich im Raum Ravensburg Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen initiiert und begleitet. Nun beendet sie ihr Engagement. Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Ravensburg und Hartwig von Kutzschenbach, 1. Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, würdigen ihre Arbeit:*

Sehr viele kennen sie. Und wer sie kennt, weiß, dass sie für die Sache brennt. Nämlich die Sorge um die pflegenden Angehörigen und die Menschen mit demenzieller Erkrankung. Nach 33 Jahren des intensiven Engagements gibt Gisela Harr die monatlich stattfindende Selbsthilfegruppe für die Angehörigen in die Hän-

de des DRK-Kreisverbandes Ravensburg. In dessen Gebäude in der Ulmer Straße findet die Gruppe jeden dritten Mittwoch im Monat seit Anfang an statt.

### ***Unermüdlich auf allen Ebenen***

Gisela Harr, die von sich als Netzwerkerin spricht, ist überzeugt: »Zum Erreichen des Ziels braucht es viele.« Verantwortliche von sozialen Trägern, aber auch von Gremien wie dem Kreispflegebeirat sowie politische Entscheidungsträger auf Gemeinde-, Kreis- oder Landesebene bis hin zur Bundesebene hat sie immer wieder für ihr Ziel gewinnen können. Auch Hospizvereine sowie Hochschulen und Bildungsstätten wurden zu Partnern. Gisela Harr wirkte in Arbeitskreisen, als Beisitzerin, Vortragende, Beratende. Unermüdlich suchte sie auch nach Fördermöglichkeiten, um betroffene Menschen mit entlastenden Angeboten unterstützen zu können. Vielerorts traf sie auf Wohlwollen und fand viele Fürsprecher, bestätigt sie rückblickend.

### ***Wenig gesellschaftliche Aufmerksamkeit für Alzheimer***

Ein Auslöser für ihr Engagement war die Pflege der Mutter, die an Alzheimer erkrankt war. Ihr Vater und sie hatten die Hauptlast zu tragen. »Man hatte damals gar nichts, an dem man sich orientieren konnte«, blickt Gisela Harr in eine Zeit zurück, in der das Thema Alzheimer noch wenig Aufmerksamkeit in der Gesellschaft erfuhr. Die heute 80-Jährige aber wollte es nicht einfach hinnehmen, dass man die Menschen in dieser Situation allein lässt.

### ***Eine Stimme für andere Menschen***

Denkwürdig und der offizielle Startschuss für ihr Engagement war daher die erste Veranstaltung der Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige am 4. Juli 1990 im Landkreis Ravensburg in Zusammenarbeit



### **Fortsetzung**

*Gisela Harr geht von Bord | Eine unermüdliche Netzwerkerin zum Thema Demenz in Oberschwaben*

mit der AOK Bodensee-Oberschwaben. All die Jahre über hatte sie das Ziel vor Augen, für Menschen einzustehen, die keine Stimme haben. Den Angehörigen-Gruppen in Friedrichshafen und Ravensburg folgte daher 1996 die erste Betreuungsgruppe für an Demenz erkrankte Menschen in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Ravensburg.

### **Ständig auf der Suche nach Partnern**

Unermüdlich klopfte sie bei Entscheidern an, um Wege zu finden, den Betroffenen in ihrer Situation Entlastung zu bieten. Zu Beginn ihrer Arbeit, so schildert sie, sei sie etwa bei Sitzungen und in Arbeitskreisen häufig die einzige Ehrenamtliche unter ausschließlich hauptamtlichen Fachleuten gewesen. In unzähligen Gremien saß sie und reiste oft quer durchs Land. »Bahnfahren habe ich gelernt«, erläutert die durchsetzungsstarke Frau mit ihrem eigenen lebenswürdigen Humor.

### **Kaum Vorreiter**

Alles hat sie sich von der Pike auf selbst erarbeiten müssen. Es gab kaum Vorreiter, abgesehen von den Alzheimer Gesellschaften München und Berlin, bei denen sie sich Infos und Rat holte.

Ein Meilenstein war dann auch die Gründung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart im Juni 1994. Hier war sie nicht nur Mitinitiatorin, sondern auch 14 Jahre lang stellvertretende Vorsitzende. Für ihr gesamtes Engagement erhielt die Mutter dreier Kinder und Oma mehrerer Enkel viel öffentliche Anerkennung, bis hin zum Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, der ihr 2001 überreicht wurde. 2014 erhielt sie außerdem das Bundesverdienstkreuz am Bande.

### **Eng verbundene Mitstreiterinnen**

Die Gruppe für pflegende Angehörige leitete sie teilweise zusammen mit Mitstreiterinnen. Von 2001 bis 2003 mit Beate Groeper, die den ersten Demenzwegweiser im Landkreis Ravensburg mitinitiierte.

Besonders hebt sie *Gabriele Schnell* für ihr Engagement hervor. Die beiden eng verbundenen Frauen leiteten die Gruppe gemeinsam von 2004 bis 2020. Doch auch den Aufbau des Tanzcafés *Frohsinn* für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in der Seniorenbegegnungsstätte *Haus am Mühlbach* in Weingarten und der Begleitdienst *Odem* für Menschen mit Demenz im Krankenhaus St. Elisabeth verwirklichten die beiden miteinander.

Auch beim Freizeit- und Urlaubsangebot war Gabriele Schnell maßgeblich mit von der Partie. Pflegende Angehörige können sich einmal im Jahr mit der zu pflegenden Person für einen gemeinsamen Urlaub im Haus *Regina Pacis* in Leutkirch anmelden. Die Pflege übernehmen dann Fachkräfte.

### **Verabschiedung mit tiefem Dank verbunden**

Mitte Juli lud der DRK-Kreisverband Ravensburg zum Dankeschön-Fest. Eingeladen waren pflegende Angehörige, ehrenamtlich Engagierte und die Gruppenleitungen der Betreuungsgruppen für demenziell erkrankte Menschen. In diesem Rahmen verabschiedete DRK-Kreisgeschäftsführer Gerhard Krays die Gisela Harr. Er versprach, ihr Erbe in ihrem Sinne weiterzuführen und bedankte sich für die erfolgreiche Pionierarbeit und das unermüdliche Engagement.

Die Fortführung der Gruppen bestätigt Gisela Harr in ihrer Überzeugung: »Ich bin froh und dankbar, dass ich mit dem DRK-Kreisverband Ravensburg einen guten Verbündeten gefunden habe.«

*Text/Foto: DRK Kreisverband Ravensburg e.V.*

## Das muss doch mal gesagt werden!

Anders als viele Angehörige, die nach der Begleitung und Pflege des Erkrankten verständlicherweise Abstand brauchen, hat Gisela Harr nach dem Tod ihrer Mutter die Initiative ergriffen und zunächst in Ravensburg, später dann in Friedrichshafen Angehörigen-Gruppen, später Betreuungsgruppen, Besuchsdienste in Krankenhäusern und vieles andere gegründet und geleitet.

Was Gisela Harr besonders auszeichnet und befähigt hat, ist ihre Unerschrockenheit und Klarheit, mit der sie für die Belange der Erkrankten und ihrer Angehörigen eingetreten ist.

Und dabei kreierte sie, zusammen mit anderen, immer wieder neue Ideen. Beispielhaft möchte ich hier das Freizeit- und Erholungsangebot für Menschen mit Demenz nennen, das seit 2002 stattfindet. Neben der Tatsache, wie viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter Gisela Harr zuerst an einen Tisch und dann zu gemeinsamem Handeln gebracht hat, begeistert mich besonders, dass Altenpflege-Schülerinnen und -Schü-

ler in diesem Projekt bis heute eine ganz wichtige Lernerfahrung machen: Menschen mit Demenz auf Augenhöhe begegnen zu können. Etwas, davon bin ich überzeugt, was sie für ihr weiteres, nicht nur berufliches Leben prägt.

Neben den ganz praktischen Dingen hat sich Gisela Harr zunehmend auch sozialpolitisch in der Region und im Land eingesetzt: Ein ›geflügeltes Wort‹ von ihr ist: »Das muss doch mal gesagt werden!«

Ja! – und zu Recht blieb sie hartnäckig an dem jeweiligen Thema dran.

Ich kenne Gisela Harr seit 1996, als ich seinerzeit in den Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg kooptiert wurde. Für das enorme Engagement in der Region und ihre Verbundenheit mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg bis heute bedanke ich mich auch im Namen des Vorstandes von ganzem Herzen.

*Hartwig von Kutzschenbach*

*1. Vorsitzender der*

*Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg*

**Damit die Hilfe weiter wächst**  
Bitte unterstützen Sie unsere  
**Beratung und Information**  
mit Ihrer **Spende.**




**Spendenkonto: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**  
**BW-Bank | IBAN DE51 6005 0101 0001 2464 61 | BIC SOLADEST600**

Spenden an die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg können steuerlich geltend gemacht werden.

## Novellierung der Unterstützungsangebote-Verordnung (UstA-VO)

# Informationen

(sh) Bei den UstA-Dialogen am 6. und 9. November (s.u.) informierte *Peter Schmeiduch* vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration über die Orientierungen des Landes zu den Änderungen durch eine neue Unterstützungsangebote-Verordnung (UstA-VO), die voraussichtlich Mitte des kommenden Jahres in Kraft treten könnte.

Die Anhörung wird voraussichtlich bereits im 1. Quartal 2024 erfolgen.

Hier sind die wichtigsten Neuerungen:

Mit der neuen UstA-VO werden demnach die Vorrangigkeit ehrenamtlicher Strukturen aufgegeben und die Angebotsprofile der Angebote zur Unterstützung im Alltag entsprechend angepasst. Zu Letzteren kommen insbesondere ›Einzelhelfende‹ hinzu, die entweder ehrenamtlich oder selbständig tätig sein können. Außerdem werden die Qualitätsanforderungen deutlich reduziert.

Zukünftig soll es folgende vier mögliche Profile von Unterstützungsangeboten im Alltag geben, für die pflegebedürftige Menschen den Entlastungsbetrag von 125 € pro Monat (§ 45b SGB XI) einsetzen können.

1. Betreuungs- und Entlastungsangebote mit Ehrenamtlichen, die von einer Fachkraft angeleitet werden
2. Betreuungs- und Entlastungsangebote mit beschäftigtem Personal
3. Ehrenamtlich Einzelhelfende im Quartier, die bis zu zwei Menschen betreuen bzw. entlasten
4. Selbständig Einzelhelfende, die einen oder mehrere Klienten betreuen bzw. entlasten

Betreuungsgruppen könnten somit zukünftig auch nur mit Fachkräften bzw. angestellten Mitarbeitenden angeboten werden und auch Mischformen mit Ehrenamtlichen sind denkbar. Allerdings wird das Land auch weiterhin nur Angebote mit Ehrenamtlichen fördern.

Von einer verpflichtenden Schulung Ehrenamtlicher, die bislang 30 Unterrichtseinheiten (UE) umfasste,

soll in der zukünftigen UstA-VO gänzlich abgesehen werden. Stattdessen werden an die Trägerverantwortung sowie die Einzelverantwortung von Ehrenamtlichen appelliert. In diesem Zusammenhang sollen ehrenamtlich Einzelhelfende von einer ›Begleitstruktur‹ ein Hinweisschreiben mit der Empfehlung erhalten, sich durch Schulungen die notwendigen Kenntnisse für ihr Engagement anzueignen. Die besagte ›Begleitstruktur‹ selbst soll voraussichtlich kommunal verortet sein. Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) als Träger des Modellprojekts ›Weiterentwicklung der organisierten Einzelhelferinnen und Einzelhelfer im Vor- und Umfeld von Pflege‹ empfiehlt eine Anbindung an die Pflegestützpunkte.

Bei Betreuungs- und Entlastungsangeboten mit beschäftigtem Personal wird die bisher erforderliche Schulungsanforderung von 160 UE auf 40 UE herabgesetzt. Selbständig Einzelhelfende dagegen müssen – sofern sie nicht den einschlägigen Berufsgruppen angehören – der zuständigen Anerkennungsstelle eine mindestens 160 UE umfassende Schulung nachweisen.

Außer dem Wegfall verpflichtender Schulungen für die Ehrenamtlichen erwarten Betreuungsgruppen/Häusliche Betreuungsdienste mit der neuen UstA-VO keine wesentlichen Änderungen. Als Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg unterstützen wir selbstverständlich wie eh und je die Schulung und Fortbildung Ehrenamtlicher, weil die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz ohne dieses Wissen sehr schnell an Grenzen stoßen kann.

Einen indirekten Einfluss könnte die Neuaufnahme ehrenamtlich und selbständig tätiger Einzelhelfender allerdings auf die Häuslichen Betreuungsdienste haben, weil sie die Versorgungsstruktur verändern werden. Die daraus folgenden möglichen Szenarien können sehr unterschiedlich sein: Denkbar sind ein ›Abwandern‹ einzelner Ehrenamtlicher, aber auch eine Bereicherung der Unterstützungsangebote in der Häuslichkeit durch die Einbindung (ehemals) ehrenamtlich Einzelhelfender. Denn Häusliche Betreuungs-



dienste können mit ihrem sozialen Aspekt punkten, also mit der Zugehörigkeit zu einem Team, mit Austausch- und Fortbildungsangeboten sowie der Anerkennungskultur, die zu diesen Angeboten gehört, und damit möglicherweise durchaus attraktiv für ehrenamtlich Einzelhelfende sein.

Über die weiteren Entwicklungen zur Novellierung der UstA-VO informieren Sie die Mitarbeiterinnen der Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote gerne, insbesondere im Rahmen des Newsletters. Interessierte können diesen auf der Internetseite [www.usta-bw.de](http://www.usta-bw.de) abonnieren.

### **Anstieg Häuslicher Betreuungsdienste/ Rückgang bei Betreuungsgruppen**

Zum 31.12.2022 gab es in Baden-Württemberg 594 Betreuungsgruppen und 137 Häusliche Betreuungsdienste/Nachbarschaftshilfen, die vom Land Baden-Württemberg und/oder den Kommunen, den Landkreisen und der sozialen und privaten Pflegeversicherung gefördert wurden.

Ein Vergleich der Zahlen in den Förderbilanzen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (MSGI) der Jahre 2019 und 2022 ergibt, dass im Zuge der Corona-Pandemie die Zahl der *geförderten* Häuslichen Betreuungsdienste/Nachbarschaftshilfen um ca. 10% (14 Angebote) gewachsen ist, während die *geförderten* Betreuungsgruppen um gut 15% (112 Angebote) zurückgegangen sind.

Damit bestätigt sich insbesondere unser Eindruck des Rückgangs von Betreuungsgruppen während der Corona-Zeit, den wir im vergangenen Jahr vor allem bei der Abfrage der Daten der Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten gewonnen hatten (vgl. *alzheimeraktuell* 4/2022).

Wie wir schon im vergangenen Jahr berichtet haben (s.o.), liegt der Rückgang von Betreuungsgruppen un-

seres Erachtens aber nicht nur an der Corona-Pandemie im engeren Sinne, sondern hat seine Ursache auch in einem Generationenwechsel bei Fachkräften und Ehrenamtlichen sowie vor allem in der gewachsenen Zahl von Einrichtungen der Tagespflege. Trotzdem sind auch in den letzten drei Jahren neue Betreuungsgruppen entstanden und weiterhin Aktivitäten von Angebotsträgern zur Neugründung von Betreuungsgruppen im Gang.

Die genannten Zahlen und weitere Informationen dazu finden Sie neu auch auf unserer Internetseite

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)
- *Projekt & Angebote*
- *Koordinierungsstelle Betreuungsgruppen/  
Häusliche Betreuungsdienste*
- *Aktuelle Zahlen.*

Wir sind sehr gespannt auf die entsprechende Jahresbilanz 2023 des MSGI, die wir vermutlich im März oder Juni 2024 erhalten. Jedenfalls gibt es die erfreuliche Entwicklung, dass die Zahl der Förderanträge mit ausschließlich kommunaler Förderung, die wir als Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote bearbeiten, so hoch ist wie nie zuvor! Und auch die Anerkennungen haben laut MSGI in diesem Jahr wieder zugenommen.

### **Nachlese UstA-Dialoge am 6.11. und 9.11.2023**

Großer Nachfrage erfreuen sich dieses Jahr wieder unsere UstA-Dialoge, die wir je einmal für die vier Regierungsbezirke Stuttgart, Tübingen, Freiburg und Karlsruhe anbieten. Zwei davon fanden kurz vor Redaktionsschluss dieses *alzheimeraktuell* online statt. Die UstA-Dialoge dienen der Information, dem Austausch und der Vernetzung der Akteure in den Unterstützungsangeboten im Alltag, also insbesondere auch der Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdienste (auch) für Menschen mit Demenz.

### **Fortsetzung**

Informationen | Novellierung der  
Unterstützungsangebote-Verordnung (UstA-VO)

Zunächst stellten *Miriam Dignal* und *Sabine Hipp* die Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote vor, um damit insbesondere auf die neu Teilnehmenden dieses Veranstaltungsformats einzugehen sowie mit Basisinformationen zur finanziellen Förderung von UstA und aktuellen Informationen eine gemeinsame Ausgangsbasis für alle Teilnehmenden zu schaffen.

Anschließend referierte *Peter Schmeiduch* vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration zu Aktuellem aus dem Sozialministerium, darunter vor allem zu den anstehenden Änderungen durch eine neue UstA-VO im kommenden Jahr (s.o.). Mittlerweile ist es zur geschätzten Tradition geworden, dass er sich bei den UstA-Dialogen insbesondere immer dann aktiv einbringt, wenn es UstA-bezogene Neuerungen gibt oder solche anstehen.

Unter dem Motto *Hier stehen wir heute* stellten nach einer kurzen Pause je zwei leitende Fachkräfte ihre Angebote zur Unterstützung im Alltag vor. Die Auswahl der Referierenden erfolgte je einmal aus dem Bereich Angebote für Menschen mit (und ohne) Demenz sowie aus dem Bereich Angebote für Menschen mit Behinderung. Die Praxisbeispiele wechseln selbstverständlich bei jedem UstA-Dialog und entstammen dem jeweiligen Regierungsbezirk.

Abschließend referierte *Dr. Kirsten Kemna* zum aktuellen Stand des Modellprojekts ›Weiterentwicklung der organisierten Einzelhelfer\*innen im Vor- und Umfeld von Pflege‹. Dieses Modellprojekt wurde im Blick auf die Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Baden-Württemberg ins Leben gerufen und gewonnene Ergebnisse werden entsprechend in die Novellierung der Unterstützungsangebote-Verordnung einfließen.

Das Einstiegsreferat der Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote sowie alle uns zur Verfügung gestellten Referate finden Sie auf unserer Internetseite [www.usta-bw.de](http://www.usta-bw.de).

### **Personeller Wechsel in der Fach- und Koordinierungsstelle UstA**

Mit dem kommenden Jahr wird es in der Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote einen umfassenden personellen Wechsel geben. *Miriam Dignal* und *Sabine Hipp* verabschieden sich. Und wir freuen uns sehr, dass wir mit *Helena Mersmann* und *Anna Kiefer* zwei sehr kompetente Nachfolgerinnen für beide Bereiche gefunden haben! *Susanne Gittus* bleibt der Fach- und Koordinierungsstelle UstA gewissermaßen als Bindeglied erhalten!

Wir wünschen den neuen Kolleginnen, die wir Ihnen im nächsten *alzheimeraktuell* im März vorstellen werden, einen guten Start und dem neuen UstA-Team viel Glück und Erfolg!

### **Sabine Hipp: In eigener Sache**

Im März dieses Jahres konnte ich mein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern – ein besonderer Anlass, die zurückliegende Zeit zu reflektieren und Ausschau zu halten. Und so habe ich im Sommer entschieden, mich beruflich noch einmal zu verändern und mein Arbeitsverhältnis mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V. zum 31. Januar 2024 zu beenden. Der für eine Kündigung etwas ungewöhnliche Zeitpunkt ermöglicht uns ein Zeitfenster für die Einarbeitung der beiden neuen UstA-Mitarbeiterinnen.

Sozusagen eine ganze Generation lang war ich nun im Rahmen der Koordinationsstelle Betreuungsgruppen/Häusliche Betreuungsdienste Ansprechpartnerin für ebendiese Angebote und mit äußerst abwechslungsreichen und vielfältigen Aufgaben betraut – in den letzten sechs Jahren auch im Rahmen der Fach- und Koordinierungsstelle Unterstützungsangebote.

Ich blicke dankbar auf diese lange, bewegte und interessante Zeit zurück. Besonders eindrucksvoll ist für mich, wie sehr sich die Unterstützungslandschaft



für Menschen mit Demenz in dieser Zeit entwickelt hat und wie groß die schiere Menge an Ehrenamtlichen ist, die sich hier mit ihrer ganz besonderen Qualität einbringen – die Zahlen dürften in die Tausende gehen. Und zu allen Engagierten gehören gewissermaßen auf der anderen Seite die unterstützungsbedürftigen Menschen, Erkrankte wie Angehörige, die durch sie Hilfe, Kontakt, menschliche Wärme und Halt erfahren.

In lieber Erinnerung werden mir viele Menschen bleiben, die ich beraten durfte und denen ich in Gremien sowie bei den unzähligen Fortbildungen und Veranstaltungen, die ich begleitet habe, begegnet bin. Dasselbe gilt besonders auch für unser unglaublich kompetentes, konstruktives und lebendiges Team unter der sehr engagierten Leitung von *Ute Hauser*, darunter mein hochgeschätztes UstA-Team – und nicht zu vergessen: unsere frühere Geschäftsführerin *Sylvia Kern*, mit der mich eine 20-jährige, enge, vertrauensvolle und intensive Zusammen- und Aufbauarbeit verbindet, ganz besonders in den Anfängen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg!

Und so möchte ich mich von Ihnen, wie auch immer Sie sich in und für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste/Nachbarschaftshilfen engagieren oder engagiert haben, ob als Fachkräfte, Ehrenamtliche, Verwaltungskräfte, Geschäftsführer\*innen, Anerkennungsstellen etc. sowie von Ihnen als Leser\*innen des *alzheimeraktuell* verabschieden. Für Ihre Arbeit für Menschen mit (und ohne) Demenz wünsche ich Ihnen weiterhin eine gute Motivation sowie viel Erfolg und Erfüllung und auch privat das Beste, Glück, Gesundheit und Zuversicht!

Quasi als Abschiedsgeschenk finden Sie hier mit »Der Landstreicher und der Baum« eine Geschichte vom Bleiben und Gehen. Sie kann zum Beispiel auch im Rahmen der Betreuungsgruppe und der häuslichen Betreuung eingesetzt werden. Haben Sie viel Freude damit!

### *Der Landstreicher und der Baum*

»Da stehst du nun«, sagt der Landstreicher zum Baum. »Bist zwar groß und stark, aber was hast du schon vom Leben? Kommst nirgendwo hin. Du kennst den Fluss nicht und nicht die Dörfer hinter dem Berg. Immer an derselben Stelle! Du kannst einem leidtun!«

Er packt sein Bündel fester und geht los. »Da gehst du nun«, sagte der Baum. »Immer bist du unterwegs. Hast keinen Platz, an den du gehörst. Du kannst einem leidtun!«

Der Landstreicher bleibt stehen. »Hast du das wirklich gesagt?«, fragt er und schaut zum Baum empor. »Wer sonst?«, sagt der Baum. »Siehst du hier jemand außer mir?« »Ne«, sagt der Landstreicher. »Meinst du wirklich, was du sagst? Ich geh in die Welt Tag für Tag, ich kenne die Menschen und die Häuser mit den rot gedeckten Dächern ...« »Zu mir kommt die Welt«, sagt der Baum. »Der Wind und der Regen, die Eichhörnchen und die Vögel. Und in der Nacht setzt sich der Mond auf meine Zweige.« »Ja, ja«, sagt der Landstreicher, »aber das Gefühl zu gehen – Schritt für Schritt.« »Mag schon sein«, sagt der Baum, »aber das Gefühl zu bleiben – Tag und Nacht.« »Bleiben«, sagt der Landstreicher nachdenklich. »Zu Hause sein. Ach ja«, sagt er. Und der Baum seufzt: »Gehen, unterwegs sein können – ach ja.« »Wurzeln zu haben«, sagt der Landstreicher, »das muss ein tolles Gefühl sein!«

»Ja«, sagt der Baum, »ganz ruhig und fest ist es. Und wie lebt man mit den Füßen?« »Leicht«, sagt der Landstreicher, »flüchtig und schnell.« »Wenn wir tauschen könnten«, sagt der Baum. »Für eine Weile.«

»Ja«, sagt der Landstreicher, »das wäre schön.«

»Lass uns Freunde sein«, sagt der Baum. Der Landstreicher nickt. »Ich werde wiederkommen«, verspricht er, »und werd' dir vom Gehen erzählen.« »Und ich«, sagt der Baum, »erzähl dir dann wieder vom Bleiben.«

*Gina Ruck-Pauquet*



Aus der Praxis – für die Praxis

## Aktivitätenlexikon | X

## X wie X-Mas ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

(sg) Die Advents- und Weihnachtszeit steht vor der Tür und die Gäste in den Betreuungsgruppen in Stuttgart-Birkach unterhalten sich über alte Bräuche und Traditionen. Aber was fällt uns dazu mit dem Buchstaben **X** ein?

Auf dem Tisch in unserer Mitte liegen traditionelle Weihnachtsartikel, sozusagen als ›Eselsbrücke‹, aus England: ein großer Strumpf, ein Rotkehlchen aus Stoff, ein verpacktes großes Bonbon und andere Kleinigkeiten. Da fällt einem Herrn, der häufig in englischsprachigen Ländern unterwegs war, das Wort **X-Mas** ein. »Was ist das?«, fragt eine Teilnehmerin.

Wir haben seit einigen Monaten einen Internetzugang in unserer Gruppe und probieren diese Form des modernen Lexikons gleich aus. **X-Mas** wird im Englischen häufig als Abkürzung für das Wort *Christmas* – Weihnachten – verwendet. Seit frühchristlicher Zeit steht der griechische Buchstabe *Chi* (X) als erster Buchstabe des Wortes *Christos*. Es ist ein Symbol für Jesus Christus.

Welche Traditionen gibt es zu Weihnachten in Deutschland und welche in England? »Die Bäume sind da ganz bunt geschmückt, es glitzert, einfach kitschig«, erzählt ein Gast. Wir unterhalten uns angeregt über das Schmücken des Tannenbaums. Traditionell wird bei uns der Baum einige Tage vor dem 24. Dezember oder auch erst am Heiligen Morgen geschmückt, mit Wachskerzen, Kugeln, Strohsternen, Äpfeln, Naschwerk und ›eigenem Familienschmuck‹. »Das hat bei uns in der Familie immer mein Vater gemacht«, erzählt eine Dame.

Der Weihnachtsbaum kam erst 1840 nach England, als Albert von Sachsen-Coburg und Gotha die englische Königin Viktoria geheiratet hat. Da es in England keinen Adventskranz gibt, werden die Bäume schon in der Adventszeit aufgestellt und ge-



schmückt. Eine romantische Tradition ist das Aufhängen eines Mistelzweiges. Diese Zweige werden über dem Türrahmen befestigt. Wer unter dem Mistelzweig steht, der darf darauf hoffen, geküsst zu werden.

»Können wir das hier auch machen? Dann käme ich noch öfters in die Kaffeerunde!«, wirft ein Gast mit einem breiten Grinsen auf seinem Gesicht ein. Wir haben alle Spaß an seiner Idee!

In Deutschland hat das Weihnachtsfest seinen Höhepunkt am *Heiligen Abend*. »Ja, da versammelt sich die ganze Familie und wartet aufs Christkind«, berichtet ein Herr. »Nein«, entgegnet eine Dame aus dem Münsterland, »bei uns kam immer der Weihnachtsmann.« Es ist für uns alle interessant, dass es in unserem Land solche regionalen Unterschiede gibt.

In England ist der Heilige Abend – *Christmas Eve* – ein Tag der Vorbereitung. Die Familie reist an, man trifft Freunde, und es werden große Socken am Kamin aufgehängt, damit der Weihnachtsmann – *Father Christmas* – die Geschenke darin verstauen kann. Er kommt in der Nacht auf den 25. Dezember durch den Kamin. Wenn die Kinder aufwachen, laufen sie im Schlafanzug ins Wohnzimmer, um die Geschenke zu öffnen.

Was ist denn unser *traditionelles Familienessen* an Heiligabend und am ersten Weihnachtsfeiertag?

»Also bei uns gab's immer Saitenwürstle und Kartoffelsalat«, berichtet eine Dame mit einem Lächeln im Gesicht. »Meine Mutter machte den besten schwäbischen Kartoffelsalat der Welt!« In anderen Familien

kam Heringsalat und auch schon Raclette, das beliebte Essen aus unserem Nachbarland Schweiz, auf den Tisch. Am ersten



© stock.adobe.com | K.-P. Adler

© stock.adobe.com | Anna Sedneva

©.stock.adobe.com | by-studio



Feiertag gibt es oft eine Gans. »Oh, Rotkohl und Klöße dazu – lecker«, wirft ein Teilnehmer ein. »Ich bekomme Hunger!« Zum Nachtsch gibt es bei uns die vielen unterschiedlichen selbstgebackenen Gutsle und Stollen.

*In England wird am Mittag des 25. Dezembers in den meisten Familien der traditionelle Truthahn serviert.*



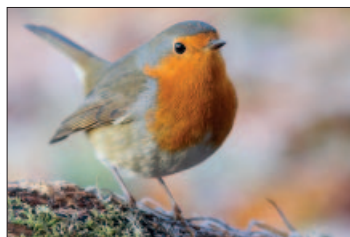
*Die ganze Familie ist versammelt, und auf jedem Teller liegt ein großes Bonbon, ein »Christmas Cracker«. Das ist ein Knallbonbon und*

*enthält eine Papierkrone, die beim Essen aufgesetzt wird. Das ist eine sehr fröhliche und farbenfrohe Tradition. Zur bekannten englischen Teezeit isst man Christmas Pudding oder Küchlein mit Pfefferminze.*

An den Weihnachtstagen wird in den Familien viel musiziert und *Weihnachtslieder* gesungen.

Jeder Gast unserer Runde hat sein eigenes Lieblingslied. Kennen wir ein englisches Weihnachtslied? *Jingle Bells*, ruft ein Herr in die Runde. Zu diesem Lied gibt es die kleine Bewegungsgeschichte *Faust und auf!*, die zur Melodie von *Jingle Bells* gesungen wird und die wir gleich mal ausprobieren (siehe linke Spalte unten).

© nabu | Frank Derer



Nach dieser wohl-tuenden Bewegung hören wir die Legende von *Robin*, dem *Rotkehlchen*, dem traditionellen Weihnachtsvogel in Eng-

land: Die Menschen dort haben eine ganz besondere Beziehung zu Rotkehlchen. In den 1960igern wählten sie das Rotkehlchen zum beliebtesten Vogel, und sie hätten es gerne gesehen, wenn dieser Vogel zum Nationalvogel erklärt worden wäre. Nur die Regierung sah und sieht das anders. Aber Weihnachten ist in Großbritannien ohne das Rotkehlchen undenkbar.

*Der englische Name Robin geht wahrscheinlich auf die Postboten der viktorianischen Zeit zurück, die »Robins« genannt wurden, weil sie rote Jacken im Dienst trugen. Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Postboten war natürlich das Überbringen der Weihnachtspostkarten.*

*Eine Legende erzählt, dass damals, als Jesus geboren wurde, auch noch ein kleiner Vogel im Stall anwesend war, der leider in der Weihnachtsgeschichte sträflich vernachlässigt wird: Maria, Josef und die anderen hatten ein Feuer entfacht, damit es in der Nacht nicht so kalt wird und das Kind nicht frieren musste. Aber irgendwann schliefen alle ein, und nach einiger Zeit drohte das Feuer zu verlöschen. Nur der Vogel merkte dies, flog ans Feuer und wedelte wie wild mit seinen Flügeln dem Feuer Luft*

**Faust und auf!** (Text: Uwe Rothenberg, Wildbad)

Wir beginnen mit dem Refrain und bewegen dazu unsere Hände und Ellenbogen.

**Refrain** Faust und auf, Faust und auf,  
das ist gut, ihr Leut'.  
Die Ellenbogen auch noch mit,  
das hält uns alle fit.

**Erste Strophe** Wir stapfen durch den Wald,  
zur schönen Winterszeit,  
und bis zu unserm Haus,  
ja, da ist es nicht mehr weit.

*Refrain*

**Zweite Strophe** Wir putzen unser Haus,  
der Dreck, der muss hinaus.  
Wir putzen alles blitzblank,  
der Rest kommt untern Schrank.

*Refrain*

**Dritte Strophe** Jetzt sind die Füße dran  
Ein jeder wie er kann.  
Mit Hacke, Spitze ab und auf,  
grad wie im Dauerlauf.

*Refrain*

**Fortsetzung**

Aktivitätenlexikon | X wie X-Mas



© stock.adobe.com  
Andrzej Tokarski

zu, so dass es wieder richtig brannte. Der Vogel bemerkte in seinem Eifer nicht, wie das Feuer sein Gefieder verbrannte und nur noch Blut zurückblieb, aber seitdem haben alle seine Nachfahren rotes Gefieder auf Brust und Gesicht.

Nach dieser Geschichte stärken wir uns alle bei Kaffee und Kuchen, denn es wartet noch das Gestalten der schon traditionellen *Weihnachtskarte* auf uns. Dieses Jahr haben wir uns für *Schneeflocken* entschieden. Aus verschiedenen Materialien wie Papier, Wattestäbchen, Pfeifenputzer, Holzspatel und Knöpfen entstehen wunderschöne Flocken. Es wird mit viel Einsatz und Freude ausgeschnitten, gefaltet und geklebt. Das Ergebnis ziert die Titelseite dieser Ausgabe.

Dazu singen wir das Lied *Schneeflöckchen, Weißröckchen*. Zum Abschluss liest uns ein Herr noch ein kleines Gedicht vor:

**Schneeflocken** (Volksgut)

Es schneit, hurra, es schneit!  
Schneeflocken weit und breit!  
Ein lustiges Gewimmel  
Kommt aus dem grauen Himmel.

Was ist das für ein Leben!  
Sie tanzen und sie schweben.  
Sie jagen sich und fliegen,  
der Wind bläst vor Vergnügen.

Und nach der langen Reise,  
da setzten sie sich leise  
aufs Dach und auf die Straße  
und frech dir auf die Nase.



Da in der Adventszeit in vielen Gruppen traditionell Weihnachtsschmuck gebastelt wird, haben wir hier noch einen schönen Vorschlag. Diese **Weihnachtskugeln aus Goldpapier** (Anleitung auf Seite 21) werden ab Dezember unseren Gruppenraum in Birkach schmücken. Viel Spaß dabei!



*Wir von der Betreuungsgruppe Stuttgart-Birkach wünschen allen lieben Menschen in Nord, Süd, Ost und West eine schöne, friedliche Advents- und Weihnachtszeit!*



## Anregungen/Stichworte zur Aktivierung mit dem Buchstaben **X**

**Xanten** Stadt am Niederrhein in Nordrhein-Westfalen. Einzige Gemeinde Deutschlands, deren Name mit einem **X** beginnt ...



**Xanthippe** Ehefrau von Sokrates. Übellaunige, streitsüchtige, launenhafte Frau – kennen Sie eine solche Dame? ...

**Xaver** **Xenia** Kennen Sie Personen, die diese Vornamen tragen? Xaver Unsinn (Eishockey). Xenia ist ein griechischer weiblicher Vorname ...

**X-Beine** Kennen Sie jemanden, der X-Beine hat? Beschreibung ...

**X-Gymnastik** Arme als X überkreuzen – nach oben, nach unten, zur Seite und nach vorne. Das geht auch mit den Beinen! ...

**Xylofon** Oft das erste Instrument im Kindesalter.

Einfache Kinderlieder wie »Alle meine Entchen«, »Hänschen klein«, »do re mi fa so la ti do«. Gemeinsam in der Gruppe mit verschiedenen Instrumenten musizieren ...



## Sprichwörter und Redewendungen mit **X**

- Ein **X** für ein U vormachen
- **X**-beliebig
- Das habe ich Dir doch schon **X**-mal gesagt!

In den Birkacher Kaffeerunden unterhalten wir uns sehr angeregt über den Buchstaben **X** und überlegen uns dazu mögliche Aktivitäten. Das ist VERFLIXT schwierig! Eine Urschwäbin aus unsere Runde bemerkt mit einem breiten Lächeln. »Für ons Schwoba isch des koi Problem:

- **X**sondheit,
- **X**sälzbrot und
- **X**sangbuch

fanget alle mit **X**a«! Alle Gäste und Betreuer\*innen sind sehr amüsiert über diesen Spruch.

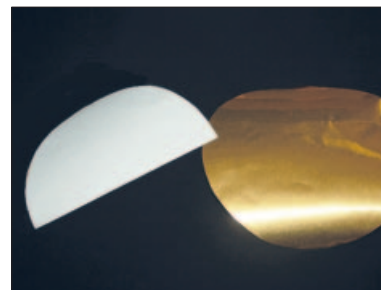
Festschmuck basteln

## Weihnachtskugel aus Goldpapier



**Man braucht**

- Goldpapier | Goldfaden
- runde Pappschablone, Ø ca. 12 cm
- Schere | Bleistift | Klebestift



**Schritt 1**

- Mit der Schablone mindestens 12 Kreise auf das Goldpapier zeichnen und ausschneiden



**Schritt 2**

- Alle Kreise in der Mitte mit der Goldseite nach innen falten



**Schritt 3**

- Jeweils die Hälfte der Kreise an den Innenseiten aneinander kleben
- Schnur doppelt nehmen, mittig auf den halben Stern legen und festkleben



**Schritt 4**

- Die beiden Sternhälften zusammen kleben und auffächern



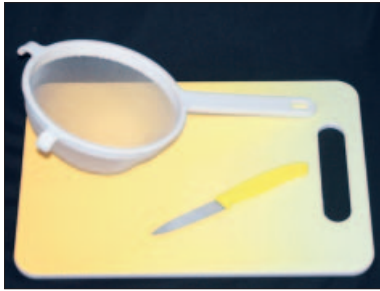
Einfache Rezepte  
für Menschen mit Demenz

## Rote-Bete-Carpaccio

für zwei Personen



© Rezeptfotos: AGBW | Saskia Pajot



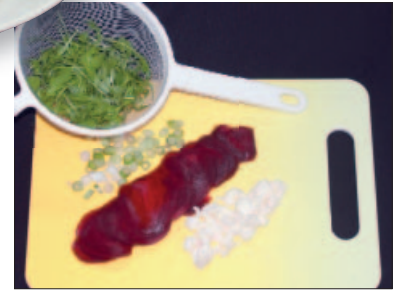
### Man braucht

- Sieb
- Schneidebrett
- Schneidemesser



### Zutaten

- 2 Rote-Beete-Knollen, bissfest gekocht und geschält
- 100 g Schafskäse | 100 g Rucola
- 2 Lauchzwiebeln
- Essig und Öl | Salz und Pfeffer



### Schritt 1

- Rucola waschen und im Sieb gut abtropfen lassen
- Rote Beete und Lauchzwiebeln in feine Scheiben schneiden
- Schafskäse fein würfeln



### Schritt 2

- Rote-Beete-Scheiben auf dem Teller auslegen
- Mit Schafskäse und Lauchzwiebeln bestreuen
- Mit Essig, Öl, Salz und Pfeffer würzen
- Den Rucola darüber verteilen

Wir wünschen  
Ihnen einen  
**guten Appetit!**



... und zum Nachtisch  
ein Klassiker:

## Schnee- gestöber

für zwei Personen



### Man braucht

- Schüssel | Schneebeesen
- Mixer | Esslöffel
- Waage | Teigschaber
- zwei Serviergläser



### Zutaten

- 250 g Sahne | 200 g Naturjogurt
- 100 g kl. Baiser | 1 TL Zimt
- 1 Pk Vanillezucker | 50 g Zucker
- 200 g Himbeeren (TK oder frisch)

Einfache Rezepte  
für Menschen mit Demenz

## Raclette – mal anders

für zwei Personen



### Man braucht

- Topf | Topflappen
- Schneidebrett | Schneidemesser
- 2 feuerfeste Portionsschalen
- dazu eventuell Untersetzer



### Zutaten

- 5 Kartoffeln | 1 Paprika | 1 Birne
- Raclettekäse | Kochschinken in Scheiben | Lauchzwiebeln
- 1 kleine Dose Mais | saure Gurken
- 2 EL Olivenöl | Salz und Pfeffer



### Schritt 1

- Kartoffeln ca. 15 min kochen
- Kartoffeln in Scheiben schneiden und in den Schalen verteilen



### Schritt 2

- Paprika, Birne, Gurken und Schinken klein würfeln, Lauchzwiebeln in feine Ringe schneiden



### Schritt 3

- Kartoffeln nach Belieben mit den Zutaten belegen, würzen
- 1 EL Olivenöl dazugeben
- Reichlich mit Raclettekäse belegen



### Schritt 4

- Bei 180°C Umluft ca. 20 min backen, bis der Käse goldbraun ist
- Vorsichtig aus dem Ofen holen – Achtung: sehr heiss!



### Schritt 1

- Sahne mit dem Handmixer steif schlagen
- Die Baisers bis auf zwei Stück zerkrümeln



### Schritt 2

- Geschlagene Sahne, Jogurt, zerkleinerte Baisers, Zucker, Vanillezucker und Zimt mit dem Schneebesen sanft vermengen

### Schritt 3

- Die Himbeeren auf die beiden Gläser verteilen
- Die Sahne-Jogurt-Baisser-Mischung darauf verteilen
- Mit je einem Baisser garnieren





Reutlingen

## Beeindruckende Schläge!

Ein besonderes Sportangebot  
zum Welt-Alzheimerstag



Die Initiatoren dieses besonderen Sportangebots waren die DRK-Demenzbetreuung Reutlingen und der TSV Betzingen. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an verschiedenen Sportarten zu probieren, darunter Tischtennis, Übungen mit dem Schwungtuch, Taekwondo, Sitzgymnastik und Darts. Die lockere Atmosphäre ermöglichte es Menschen jeden Alters, gemeinsam aktiv zu sein und die soziale Gemeinschaft zu stärken.



Gemeinsame Übungen mit dem Schwungtuch (Foto oben) und bei der Sitzgymnastik mit Schwimmnudeln (unten).

Anlässlich des Welt-Alzheimertages in Reutlingen-Betzingen wurde ein Sportangebot ins Leben gerufen, das nicht nur sportliche Aktivitäten förderte, sondern auch Brücken zwischen verschiedenen Generationen schlug und Vorurteile gegenüber Menschen mit Demenz abbauen half. Dieses einzigartige Angebot fand bereits zum zweiten Mal statt und schuf eine herzliche Atmosphäre, in der Menschen jeden Alters zusammenkamen.

Besonders erfreulich war, dass sogar Menschen im mittleren bis fortgeschrittenen Stadium der Demenz an den Sportaktivitäten teilnehmen konnten und durch die soziale Interaktion gestärkt wurden. Die Übungsleiter\*innen und Mitarbeitenden der Demenzbetreuung gingen immer wieder individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ein.

Hervorzuheben ist die Teilnahme einer Frau am *Taekwondo*, die selbst im Sitzen beeindruckende Schläge ausführte. Die Kombinationsschläge forderten eine hohe Konzentrationsfähigkeit und zogen alle in ihren Bann. Auch ein etwas älterer Herr versetzte manch einen jüngeren Teilnehmenden ins Staunen über seine Bewegungsfähigkeit und Präzision der Schläge.

Während der *Schwungtucheinheit* wurde nicht nur frischer Wind erzeugt, sondern auch die Schultermuskulatur gelockert. Fröhliche Musik begleitete die Übung und löste spontane Gesangseinlagen bei den Teilnehmenden aus.

Birndorf

## Nestelhühner – gar nicht so verrückt!

Nähen für Menschen mit Demenz

Beim *Tischtennis* war erfreulich zu beobachten, wie entspannt und locker die Partien ausgetragen wurden und wie oft die Teilnehmenden über die schnellen Ballwechsel staunten. Besonders schön war es zu beobachten, wie ein älteres Ehepaar, bei dem einer der Partner an Demenz erkrankt ist, gemeinsam Tischtennis spielte wie in früheren Zeiten. Beide genossen insbesondere die Ballaufbeihilfe, die das Bücken überflüssig machte.

In der *Sitzgymnastik* wurde die Muskulatur auf humorvolle Weise gestärkt und Balancierübungen mit einer Schwimmmudel sorgten für Lacher und eine stärkere Verbindung zwischen den Teilnehmenden. Selbst Personen, die nicht immer zur Bewegung motiviert werden konnten, wurden von der gemeinsamen Aktivität begeistert.

Kaffee und Kuchen sorgten als Abschluss nicht nur für körperliche Stärkung, sondern förderten auch anregende Gespräche und das Knüpfen neuer Kontakte, von denen sowohl die Initiatoren als auch die Teilnehmenden erheblich profitierten.

Angehörige und Bekannte von Menschen mit Demenz genossen es, diese in dieser entspannten und freudigen Umgebung zu sehen und festzustellen, dass Dinge möglich waren, die sie schon lange nicht mehr erlebt hatten.

Dieses außergewöhnliche Sportangebot war nicht nur eine Gelegenheit, körperliche Aktivität zu fördern, sondern auch ein bewegendes Beispiel dafür, wie Sport und soziale Interaktion gemeinsam dazu beitragen können, Vorurteile abzubauen und Inklusion zu leben.

• *Nadja Hampel* | Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Reutlingen Demenzbetreuung  
Telefon 0 71 21/34 53 97 32 | [hampel@drk-kv-rt.de](mailto:hampel@drk-kv-rt.de)



Die katholische Frauengemeinschaft Birndorf (das ist eine kleine Gemeinde im Landkreis Waldshut direkt an der Schweizer Grenze) besteht seit über 100 Jahren und ist aus einer Gebetsgruppe inmitten des Ersten

Weltkriegs entstanden. Heute sind kirchliche Aktivitäten feste Bestandteile im Jahreslauf, dazu kommen Informations- und Bildungsveranstaltungen, Bastelkurse, sportliche Angebote für Kinder, Frauen, Männer und Senioren. Es finden Frühstücke, Senioren- und Frauenfasnacht sowie ein jährlicher Adventsbasar statt.

Wie kommt man auf die verrückte Idee, Nestelhühner zu machen? Corona! Während dieser Zeit standen immer wieder Menschen vor Altenheimen, um zu applaudieren. Wir fragten uns: Was nützt dies dem Personal, das schon längst am Anschlag arbeitet. So kam uns die Idee, etwas herzustellen, was das Personal entlastet und den Bewohner\*innen Freude bereitet: Nestelhühner! Da in den Heimen für solche Dinge kein Geld übrig ist, baten wir in unserer Zeitung, in den Schränken nachzusehen, ob da Stoffe, Faden, Reißverschlüsse, Gürtelschließen, Schuhbänder, Verschlüsse von Latzhosen, Wolle usw. herumliegen.

Was nützen die Nestelhühner? Die beschenkten Menschen können mit den daran befestigten Gegenständen das Gedächtnis und die Motorik trainieren und mit dem Huhn kuscheln.

Der Erfolg war überwältigend. Die Nähzeit für ein Huhn von etwa sechs Stunden und das Füllmaterial werden von zwölf Frauen beigesteuert. 230 gefertigte Nestelhühner wurden schon im ganzen Landkreis Waldshut, in die Schweiz und nach Frankreich verschenkt. Die Bilder von strahlenden Gesichtern zeigen uns, dass dies eine gute Sache ist.

Bei Interesse kann man sich bei *Barbara Gerteis*, Telefon 0 77 53/51 24, ab 19 Uhr melden.

• *Anita Eckert* | Kath. Frauengemeinschaft Birndorf  
[anitaeckert@t-online.de](mailto:anitaeckert@t-online.de)



Calw

## Auf die Plätze, fertig, los ...

1. Wimberger Rollatorlauf  
für Menschen mit und ohne Demenz

Wie gut man vernetzt ist, merkt man vor allem dann, wenn Veranstaltungen geplant werden, die alleine gar nicht zu stemmen wären. Hier zeigt sich die Stärke des Quartiers. Für unseren Rollatorlauf half der Fußballverein Alzenberg-Wimberg mit, der sich um die Würstchen kümmerte. Auch der Sportverein TSV war vertreten. *Demenz mitten im Leben* verkaufte Kuchen, und das Sanitätshaus Reutter sorgte für intakte Rollatoren und die Technik. Wir fanden Sponsoren wie die Sparkasse Pforzheim, die AOK, einen Friseur und ein Restaurant. So waren viele Hände für das Gelingen dieses Highlights verantwortlich.

Im Oktober fand dann im *Haus auf dem Wimberg* der 1. Wimberger Rollatorlauf statt. Die Idee lag schon lange auf dem Tisch, aber leider ließ sich die Umsetzung aus bekannten Gründen und den damit verbundenen Hygieneauflagen nicht umsetzen. Nun aber fiel endlich der Startschuss zur Veranstaltungsumsetzung.

Während der Vorbereitungen musste auf einiges geachtet werden: Wie verläuft die 999 Meter lange Strecke? Ist sie mit dem Rollator gut befahrbar? Für den Lauf wurde extra für zwei Stunden eine Straßensperrung eingerichtet, damit alle Teilnehmenden gut und sicher auf der Straße laufen konnten.

Mitmachen durften alle, die einen Rollator haben – mit und ohne Demenz. Es ging auch nicht darum, als erster ins Ziel zu kommen, sondern miteinander Spaß an der Bewegung zu haben.

Der Herbst zeigte sich in der Woche vor dem Start von seiner allerbesten Seite, niemand konnte sich vorstellen, dass wir dann doch noch einige Regentropfen zu erwarten hatten. Aber das machte den rund 31 Teilnehmenden nichts aus. Gut ausgestattet mit (Regen-) Jacken und gutem Schuhwerk bekam jede/r der Läufer\*innen ein frochgrünes Leibchen mit Startnummer angezogen. Vor dem Haus trafen sich alle für ein Gruppenfoto und die Begrüßung durch *Claus Bannert*, dem Geschäftsführer der AOK. Er erläuterte die



Regeln des Laufes: So durfte u.a. die Hausdirektorin *Monika Volaric* (natürlich ebenfalls mit Rollator) nicht überholt werden. Danach ging es zur Startlinie, Herr Bannert gab den offiziellen Startschuss, und schon setzten sich die Teilnehmenden in Bewegung.

Von rechts außen versuchte eine Bewohnerin nun doch, sich vor die Gruppenführende zu schleichen, die restlichen Teilnehmenden suchten sich innerhalb der Laufgruppe einen guten Platz. Damit manche nicht allzu weit zurückfielen und sicher ins Ziel kamen, wurde unterwegs der Schritt verlangsamt. Nach 999 Metern überschritten alle Läufer\*innen glücklich die im Garten aufgemalte Ziellinie.

Im Anschluss gab es zur Stärkung Kuchen und Wurst, und der Akkordeonverein Schömberg rundete den Nachmittag musikalisch ab.

Alle Teilnehmenden erhielten eine Urkunde und ein kleines Präsent. Die älteste Teilnehmerin war 98 Jahre alt und gewann einen Friseurutschein. »Dies war die Mühe wert!«, meinte sie verschmitzt und freute sich sehr.

Zufrieden waren auch alle Mitwirkenden wie Sponsoren und weitere Helfer\*innen hinter und vor den Kulissen, die in die stolzen Gesichter der Teilnehmenden blickten und sich einig waren: Das war nicht der letzte Lauf!

- *Monika Volaric* | *Haus auf dem Wimberg Calw*  
Telefon 07051/609-0 | [www.ev-heimstiftung.de/calw-haus-auf-dem-wimberg](http://www.ev-heimstiftung.de/calw-haus-auf-dem-wimberg)  
[haus-auf-dem-wimberg@ev-heimstiftung.de](mailto:haus-auf-dem-wimberg@ev-heimstiftung.de)

Emmendingen

## Ruhe und Würde

Die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz als die etwas andere Wohnform

Im Herzen Emmendingens gelegen beheimatet WEGE e.V. seit nunmehr 18 Jahren Menschen mit Demenz. Die Villa nahe dem Stadtzentrum strahlt Ruhe und Würde aus – genau das, was der Verein seinen Bewohner\*innen in ihrem Alltag ermöglichen möchte.

Gestartet mit einer Wohngemeinschaft mit nur wenigen Personen leben heute bis zu 20 Frauen und Männer in zwei WGs. Die Wohngemeinschaften bestehen aus jeweils zehn Einzelzimmern sowie gemeinsam genutzten Bereichen wie Wohnzimmer, Wohnküche und sanitären Einrichtungen.

### ›Care4you‹ als Erfolgskonzept

WEGE e.V. verfolgt das Konzept ›Care4you‹, das sich am Freiburger Modell orientiert. Die Besonderheit liegt dabei in der Gleichrangigkeit aller vier Akteure, die im Alltag Hand in Hand arbeiten: ambulanter Pflegedienst, Alltagsbegleiter, Angehörige sowie ehrenamtlich Tätige. Von dem Konzept profitieren alle – insbesondere die Angehörigen, die für ihr und mit ihrem Familienmitglied dessen Alltag aktiv mitgestalten können. Die Angehörigenarbeit fördert die familiäre Atmosphäre der Einrichtung. Für das Betreuungsteam stellt die Unterstützung zudem personell eine Bereicherung dar und auch die Kostensituation lässt sich so besser handhaben.



### Pflege und Alltag

Besonders bei Personen mit hohem Pflegebedarf liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Ernährung und Pflege, die an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Für sie stehen im gemeinsamen Wohnbereich Tagesbetten zur Verfügung, die ihnen die Teilhabe am WG-Alltag trotz der hohen gesundheitlichen Einschränkungen ermöglichen.

Die erfahrene Pflegedienstleitung legt großen Wert auf eine adäquate Ausbildung und Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden in der Fach- und Palliativpflege, um die Bewohner\*innen unabhängig vom Pflegebedarf optimal versorgen zu können. FSJ-Kräfte vervollständigen das Team, das bestens darauf eingestellt ist, Menschen auch in ihren letzten Lebenstagen zu begleiten.

Pflegende und Alltagsbegleitende unterstützen beim Start in den Tag sowie beim Herrichten für die Nacht. Im Alltag werden die Bewohner\*innen nach Möglichkeit in die Aktivitäten im Haushalt miteinbezogen, wie zum Beispiel bei der Vorbereitung von Mahlzeiten. Den Tag verbringen sie zumeist gemeinsam im gemütlichen Aufenthaltsbereich, in dem Stereoanlage und Fernseher zum Zeitvertreib zur Verfügung stehen. Bei schönem Wetter lockt der Garten, der viele Sitzgelegenheiten, aber auch Platz zum Herumgehen bietet.

### Gesetzeslage

Das Inkrafttreten des neuen Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetzes im Juli 2023 brachte für stationäre Einrichtungen deutliche Erleichterungen. So reduziert sich mit der Dauer der Unterbringung der

### Fortsetzung

Emmendingen | Ruhe und Würde  
Die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz  
als die etwas andere Wohnform

zu zahlende Eigenanteil um bis zu 75% (nach vier Jahren Wohndauer). Die WEGE gilt jedoch als ambulant betreute Wohngemeinschaft, weshalb die neue Gesetzeslage für den Verein nicht greift. Langfristig ist daher wichtig, dass eine weitere Pflegereform die Existenz von ambulant betreuten Wohnformen gesetzlich sichert.

- *Susanne Eckermann* | Koordinatorin WEGE e.V.  
Emmendingen | Telefon 07641/9375339  
info@wege-em.de, www.wege-em.de

Mehr Infos zum Thema Wohngemeinschaften finden Sie auch unter

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)  
→ Hilfe vor Ort → Wohngemeinschaften



### Singen

## Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Johanniter Betreuungsgruppe feiert 15-Jähriges



*Die Singener Betreuungsgruppe (v.li.n.re.):  
Andrea Fink, Andrea Klopfer, Erich Scheu, Ingrid Holzmann,  
Barbara Jordan, Sabine Hierholzer und Andreas Bach.*

Im Saal der Luthergemeinde, den Pfarrerin *Andrea Fink-Fauser* den Johannitern dankenswerterweise stets zur Verfügung stellt, wurde das 15-jährige Jubiläum der Johanniter Betreuungsgruppe in Singen freudig und stimmungsvoll begangen.

Musikanten aus Heuberg empfingen die Teilnehmenden mit schönen eingängigen Liedern, die einige Erinnerungen bei den Senior\*innen wach riefen. Dienststellenleiter *Andreas Bach* würdigte das Jubiläum der Gruppe, in der demenziell Erkrankte und ältere Mitbürger\*innen betreut und aktiviert werden. Das Team der Johanniter bereitet die Treffen umfassend vor, größtenteils in ehrenamtlicher Arbeit. Er bedankte sich bei den Gründer\*innen der Gruppe, von denen *Erich Scheu* und *Barbara Jordan* teilnahmen. Dank ging auch an *Sabine Hierholzer*, die sich stellvertretend für *Maria Wahl* in der Organisation der Gruppe engagiert, zusammen mit dem Team der Johanniter.

- *Christine Neu* | Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.  
Regionalverband Oberschwaben-Bodensee  
Telefon 0 77 31/998 30 | christine.neu@johanniter.de  
www.johanniter.de



Stuttgart

## Die Welt steht Kopf

Der Welt-Alzheimerstag in der schwäbischen Landeshauptstadt

Auch in Stuttgart fanden rund um den Welt-Alzheimerstag am 21. September zahlreiche Veranstaltungen statt, unter anderem im Marienhospital und auf dem Bad Cannstatter Wochenmarkt. Melanie Liebsch, Vorständin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, war bei beiden vor Ort und berichtet:

### Welt-Alzheimerstag im Marienhospital ...

Anlässlich des Welt-Alzheimerstages wurde im Stuttgarter Marienhospital ein vielfältiges Programm aus Aktionen und Vorträgen rund um das Thema Demenz angeboten. Neben Fachvorträgen und Diskussionsrunden gab es auch die Möglichkeit, sich der Thematik auf einer interaktiveren Ebene zu nähern, beispielsweise durch das Ausprobieren des ›Altersimulationsanzuges‹, der von der Fachschule für Pflege zur Verfügung gestellt wurde.

Auch die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg war mit einem Infostand und einer Vielzahl an Materialien vor Ort. An drei Stationen des Demenz-Parcours ›Hands on Dementia‹ konnte simuliert nachempfunden werden, wie herausfordernd sich bestimmte Alltagssituationen darstellen, wenn man durch die Symptome einer Demenz beeinträchtigt ist. Da muss beispielsweise mit einem kleinen Modellauto der Weg zu einem festgelegten Ziel auf einem Stadtplan abgefahren werden, und die Steuerung darf dabei nur über den Blick in den innerhalb eines Holzkästchens montierten Spiegel erfolgen.

Aus den lebhaften Gesprächen am Infostand wurde deutlich, wie sehr sich Angehörige nach vereinfachten und beschleunigten Antragsverfahren in Bezug auf Leistungen der Pflegekasse sehnen sowie nach individuellen Lösungsansätzen hinsichtlich Betreuung und Behandlung der Betroffenen. Demenz ist eben nicht gleich Demenz, die Betroffenen lassen sich in keine vorgefertigte Schablone pressen, und die Herausforderungen, mit denen sie und ihre Angehörigen kon-



frontiert sind, stellen sich auf allen Ebenen als äußerst komplex dar.

Auch das Thema ›Demenz im Krankenhaus‹ wurde wiederholt angesprochen, insbesondere der Wunsch, mit den Betroffenen im klinischen Setting besonders sensibel zu interagieren und ihre speziellen Bedürfnisse stärker in den Blick zu nehmen. Dabei können das Einbeziehen der Angehörigen und des Besuchsdienstes der Klinik sowie Schulungen des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals wertvolle Handlungsansätze liefern.

Abgerundet wurde der Infotag von einem ökumenischen Gottesdienst mit Gedanken, Texten und Impulsen zum Thema unter der Leitung von *Gisela Fleisch-Erhard*, der evangelischen Pfarrerin im Marienhospital.



**Fortsetzung**

Stuttgart | Die Welt steht Kopf  
Der Welt-Alzheimerstag in der schwäbischen  
Landeshauptstadt

**... und auf dem Cannstatter Wochenmarkt**

Zum Abschluss der diesjährigen ›Woche der Demenz‹ wurden den Besucher\*innen des Bad Cannstatter Wochenmarktes am 23. September an mehreren Infoständen auf dem Marktplatz vielfältige Angebote und Materialien zur Verfügung gestellt. Vertreterinnen des Netzwerks *Demenzfreundliches Bad Cannstatt*, der Caritas, der Stadtteilbibliothek sowie der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg kamen mit den Marktbesucher\*innen ins Gespräch, beantworteten Fragen und tauschten sich rund ums Thema Demenz aus. Auch hier konnten verschiedene Stationen des Parcours ›Hands on Dementia‹ ausprobiert werden.

Auch die von der Stadtteilbibliothek zur Verfügung gestellten ›Erinnerungskoffer‹ zogen großes Interesse auf sich. Die mit kleinen und größeren Gegenständen gefüllten Koffer mit Bezug zur Kindheit und Jugend von Senior\*innen sind unter der Überschrift verschiedener Themenfelder gestaltet, zum Beispiel ›Fußball/VfB‹ oder ›Leben in der Stadt Stuttgart‹ und können wertvolle Gestaltungs- und Handlungsimpulse für die Biographiearbeit beisteuern. Dabei kann es gelingen, dass die Gegenstände zum Erzählen von Erlebnissen und Nachempfinden der damit verbundenen Empfindungen einladen.

Sonniges Herbstwetter und die fröhliche, ungezwungene Atmosphäre des Markttreibens trugen dazu bei, dass sich an den Infoständen viele Interessierte zu Gesprächen und Begegnungen einfanden. Vor allem Angehörige sowie Personen, die im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext mit von einer Demenz Betroffenen in Kontakt kommen, statteten sich mit Infomaterialien aus.

Das Thema Demenz auf interaktive, aufklärende und einfühlsame Art und Weise in den Alltag der Menschen und in die Mitte der Gesellschaft zu integrieren und somit ein Stückchen aus der Tabuzone zu holen – an diesem Marktsamstag gelang es durch den engagierten Einsatz vieler motivierter Personen!

**Singen**

**Frühzeitig informieren,  
damit die Welt  
nicht Kopf steht**

*Infostände am Welt-Alzheimerstag*



Wie jedes Jahr nutzte das Aktionsbündnis Demenz Singen/Hegau den Welt-Alzheimerstag am 21. September, um für einen offenen Umgang mit dieser Erkrankung zu plädieren und Betroffene sowie Angehörige über Beratungs- und Entlastungsmöglichkeiten zu informieren. Die Mitglieder des Aktionsbündnisses bauten hierfür am Heinrich-Weber-Platz Informationsstände auf. Alle interessierten Bürger\*innen waren eingeladen, sich dort mit Expert\*innen zum Thema Demenz auszutauschen.

Warm und sonnig war es – beste Voraussetzungen für Passant\*innen, sich in Ruhe an den dekorativen Infotischen von Mitgliedern des Aktionsbündnisses Fragen zum Thema Demenz beantworten zu lassen und Ansprechpersonen für ihre Sorgen und Nöte zu

## Göppingen

# Jahrelanger Einsatz für Menschen mit Demenz

Zwanzig und zehn Jahre Betreuungsgruppen der Diakoniestation Göppingen



haben. Manche erkundigten sich nach Tipps für einen entspannten Umgang mit der Erkrankung im Alltag, andere interessierten sich für konkrete Beschäftigungsangebote für Menschen mit Demenz. Angehörige kamen miteinander ins Gespräch und tauschten ihre Erfahrungen aus. Aber auch Besucher\*innen, die sich bisher nicht mit der Demenz auseinandergesetzt hatten, bedienten sich der Infobroschüren.

Die Botschaft des diesjährigen Mottos des Weltzheimertages scheint jedenfalls bei den Besucher\*innen angekommen zu sein, denn einig waren sich alle, wie gut es ist, sich frühzeitig informieren zu können, damit eben »die Welt nicht Kopf steht«.

- Aktionsbündnis Demenz Singen  
Gabriele Glocker | [gabriele.glocker@singen.de](mailto:gabriele.glocker@singen.de)  
Telefon 0 77 31/85-540  
[www.awo-konstanz.de](http://www.awo-konstanz.de) → Dienste und Einrichtungen → Pflege/Senior\*innen



Die Göppinger Jubilarinnen.

Zu einem besonderen Anlass trafen sich am 9. September zahlreiche fröhliche Menschen im Göppinger Gemeindehaus Oberhofen: Beide Betreuungsgruppen der Diakoniestation feierten jeweils einen runden Geburtstag. Die Montagsgruppe wurde vor zehn Jahren, die Mittwochsgruppe gar vor 20 Jahren gegründet.

Ein schöner Tag für alle Beteiligten, insbesondere für diejenigen, die bereits seit den ersten Stunden mit Herz und Hand dabei sind. So durfte Geschäftsführerin Heike Volkmer sechs ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen für zehn Jahre und fünf Ehrenamtliche für 20 Jahre Ehrenamt ihren herzlichen Dank und ihre Anerkennung aussprechen und ein kleines Präsent

überreichen. Ebenfalls geehrt wurde Astrid Kuhn als Leiterin beider Betreuungsgruppen – sie gründete 2003 auf Initiative des Diakoniestationsvorstands mit der Mittwochsgruppe die erste Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz im Landkreis Göppingen.

Wieviel Herzblut in den beiden Betreuungsgruppen steckt, war allen Beteiligten am Festtag deutlich anzumerken: Senior\*innen wie Angehörige, Ehrenamtliche wie Freund\*innen und Unterstützer\*innen der Gruppen feierten miteinander ein fröhliche Fest, musikalisch mitreißend begleitet von einem Hobbyquartett mit Gitarren und Akkordeon, die mit Petticoats, bekannten Melodien und einer eigens gedichteten Geburtstagshymne alle Herzen im Sturm eroberten. Und natürlich durften (alkoholfreier) Sekt, leckerer Kuchen, Grußworte und Gratulationen am Festtag nicht fehlen. Wer sich für die Gruppen oder ein Ehrenamt interessiert, erhält bei der Diakoniestation gerne Infos.

- Astrid Kuhn, Diakoniestation Göppingen  
Telefon 0 71 61/960 68-10  
[diakonie-treff@diakoniestation-goepingen.de](mailto:diakonie-treff@diakoniestation-goepingen.de)  
[www.diakoniestation-goepingen.de](http://www.diakoniestation-goepingen.de)

Untermarchtal

## Wunderbare Eindrücke und wertvolle Erfahrungen

Freizeit für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen



Bereits zum fünften Mal lud das *ProjektDEMENZ Ulm* Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu einer Freizeit ins schöne Donautal ein. Organisiert wurden diese Tage von *Alexandra Werkmann* und *Christine Metzger*. Anfang Oktober verbrachten 16 Paare im Alter von 60 bis 87 Jahren zehn gemeinsame Tage im Bildungsforum in Untermarchtal.

Das Konzept sieht ein gesondertes Programm für die Angehörigen und für die erkrankten Teilnehmenden vor. Die Angehörigen erhalten in sieben Vorträgen Informationen und können sich bei den Ausflügen oder beim Bewegungsprogramm am Morgen entspannen und neue Kraft schöpfen. Der Austausch untereinander ist sehr wichtig, weil man sich nicht erklären muss und offen über alles reden kann, was einen bedrückt.

In der Zeit der Abwesenheit wissen die Angehörigen ihren an Demenz Erkrankten in besten Händen. Sie werden von Schüler\*innen, die im 3. Ausbildungsjahr zur Pflegefachkraft sind, Fach- und Tageskräften 1:1 betreut. Dies ermöglicht eine individuelle und ressourcenorientierte Betreuung: Vergessen geglaubte Fähigkeiten werden neu entdeckt, und die Dynamik der Gruppe motiviert auch zurückhaltende Gäste zum Mit-

machen. Es steht nicht im Vordergrund, was schwerfällt, sondern was gut gelingt, und dafür erfährt man viel Anerkennung. Jede\*r Schüler\*in leistet das in der Ausbildung erforderliche Praktikum ›Weiterer Einsatz‹ ab. So bietet die Freizeit für die Schüler\*innen eine einmalige Gelegenheit, sich intensiv mit den Themen Demenz und Aktivierung zu beschäftigen. Die Schüler\*innen lernen auch die Situation der Angehörigen kennen, werden mit ihren Sorgen, Nöten und Belastungen sowie ihren Bewältigungsstrategien vertraut.

Eine sanfte Ablösung ist das Ziel, um eine dauerhafte Entlastung in der häuslichen Umgebung nach der Freizeit implizieren zu können. Für die Angehörigen besteht immer die Möglichkeit, sich mit dem Organisationsteam, der Fachkraft und den Schüler\*innen auszutauschen.

Am zweiten Tag – der erste Tag war der Anreise und dem Kennenlernen vorbehalten – haben wir mit Pfarrer *Gerald Aichinger* einen wunderschönen Gottesdienst gefeiert, und alle Teilnehmenden wurden auf die Freizeit eingestimmt. Dieser wurde, ganz spontan, von *Nicole Fadani*, einer unserer Chorleiterinnen vom ›Chor der Vielfalt‹, an der Orgel begleitet.

Ausreichend und vielfältiges Beschäftigungsmaterial für das Malen, Basteln, Singen, Sägen, Schleifen sowie zwei Tablets für Menschen mit Demenz standen zur Verfügung, und da Musik ein wichtiger Bestandteil der Aktivierung ist, war mit dem vorhandenen Flügel und einer diesjährigen Teilnehmerin, die Gitarre spielte, spontanes Musizieren jederzeit möglich. Auch die Bewegung zur Musik machte allen Teilnehmenden sehr viel Freude.

Wie im letzten Jahr haben wir eine Kunsttherapeutin für die Angehörigen am Vormittag und die Menschen mit Demenz am Nachmittag engagiert.





*Andacht, Musik, Malen, Bewegung, Sägen, ein schönes Büffet zum Abschluss – für Abwechslung war gesorgt.*

Das war wieder ein voller Erfolg und eine spannende, kreative und gemeinschaftliche Erfahrung für alle Beteiligten. Im Anschluss konnten die Bilder in einer Bildgalerie bewundert werden.

Die Holzbearbeitung, das Sägen und Schleifen von vorgefertigten Holzstücken, war besonders für die männlichen Teilnehmer eine willkommene, handwerkliche Abwechslung.

Der Abschlussabend war das Highlight der Freizeit. Alle haben sich schick gekleidet zum Speisesaal aufgemacht, um dort an festlich gedeckten Tischen und einem tollen Buffet einen wunderschönen Abend zu verbringen. Neben den Darbietungen der Gäste, An-

gehörigen und Auszubildenden wurde viel getanzt und gelacht.

Das Feedback der Freizeit ist auch dieses Jahr durchweg positiv und war für alle Beteiligten wieder ein voller Erfolg. Alle Teilnehmenden sind von den wunderbaren Eindrücken, wertvollen Erfahrungen, schönen Begegnungen und der gewonnenen Erholung beeindruckt. Es ist immer wieder sehr schön zu sehen, was sich in zehn Tagen verändern kann.

- *ProjektDEMENZ Ulm | Alexandra Werkmann  
Telefon 0731/153 85 04 | [www.projektdemenzulm.de](http://www.projektdemenzulm.de)  
[awerkmann@kirche-diakonie-ulm.de](mailto:awerkmann@kirche-diakonie-ulm.de)*



# Chatbots in der Pflegeberatung

Projekt DIDEM zeigt Möglichkeiten und Grenzen

(ykw) DIDEM steht für ›Digitale Technologien für die Versorgung von Menschen mit Demenz‹ – das Projekt des *Instituts für Mensch, Technik, Teilhabe* der Hochschule Furtwangen wird von der Carl-Zeiss-Stiftung gefördert und läuft von März 2021 bis März 2024.

DIDEM beschäftigt sich mit der Konzeption eines virtuellen Coaches (Chatbot), der im Rahmen der Pflegeberatung von Angehörigen von Menschen mit Demenz eingesetzt werden soll. Als Fachexpertin und Interessenvertretung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg in das Projekt eingebunden.

## **Chatbots zur Unterstützung pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz**

Vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Beratungsangeboten in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz wird im Rahmen des Forschungsprojektes und in Zusammenarbeit mit fachlichen Expert\*innen sowie Angehörigen ein Konzept für ein digitales Ergänzungsangebot (Chatbot) zur persönlichen Pflegeberatung für Angehörige entwickelt. Ziel ist, dass der Chatbot nach Abschluss des Projekts als virtueller Pflegeberater in die persönliche Beratung integriert wird. Dadurch soll ein niederschwelliges digitales Beratungsangebot für Angehörige geschaffen werden, das flexibel, ortsunabhängig und begleitend zur persönlichen Beratung verwendet werden kann.

## **Was ist ein virtueller Coach/Chatbot?**

Bei einem Chatbot handelt es sich um ein technisches Dialogsystem, das den Austausch zwischen Mensch und technischem System ermöglicht. Die Definition ergibt sich aus der Übersetzung des Wortes selbst: *(to) chat = sich unterhalten* und *bot* für Roboter. Die Unterhaltung erfolgt dabei entweder über Textsprache (die Eingabe von Text via Smartphone, Tablet,

Computer etc.) oder über Spracheingabe. Der im Projekt DIDEM verwendete Chatbot funktioniert auf Basis von künstlicher Intelligenz (KI), sodass er ständig dazu lernt, auf eine umfangreiche Datenbank zurückgreifen und Wissen zu verschiedenen Themen bereitstellen kann.

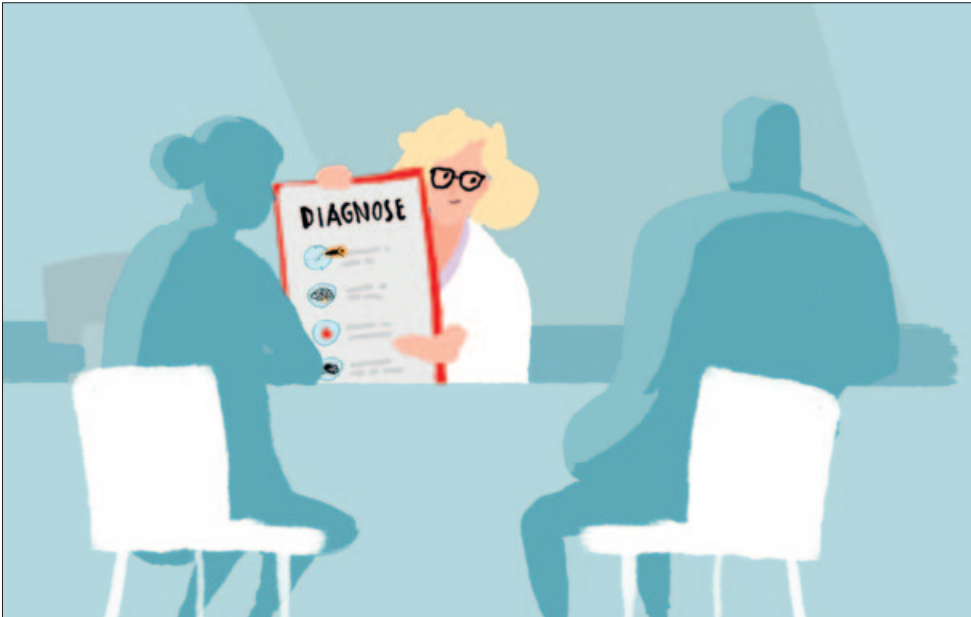
## **Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg am Entwicklungsprozess beteiligt**

Für ein ganzheitliches Verständnis der Bedürfnisse von Angehörigen von Menschen mit Demenz wurden Expert\*inneninterviews mit professionellen Fachkräften sowie Angehörigen durchgeführt. Dies ermöglichte dem Forscherteam Einblicke in den Ablauf einer persönlichen Pflegeberatung und Aufschluss darüber, in welchen Teilprozessen der Chatbot eine Unterstützung darstellen würde. Auch wir von der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg waren aktiv an der Forschung und Entwicklung beteiligt und konnten diese mitgestalten.

## **Unsere Einschätzung: Möglichkeiten und Grenzen von Chatbots in der Beratung**

Chatbots haben einen überaus hohen Stellenwert, was die Vermittlung von Wissen und Informationen angeht. Sie können beispielsweise Fragen nach Demenzformen und Krankheitsverlauf, nach Symptomen, Risikofaktoren und Behandlungsmöglichkeiten schnell, allumfassend und korrekt beantworten – vorausgesetzt, die Datenbank, auf die zugegriffen wird, ist seriös und fachlich fundiert.

Eine persönliche Beratung kann ein Chatbot jedoch nicht ersetzen. Jeder Mensch ist einzigartig und damit verläuft auch jede Demenzerkrankung und ihre Begleitung individuell. Jede\*r Betroffene\*r sowie jede\*r Angehörige erlebt die Erkrankung und die damit einhergehenden Veränderungen und Belastungen im Alltag anders. Im persönlichen Gespräch können Berater\*in-



*Noch ist ein persönliches und empathisches Beratungsgespräch nicht durch digitale Dialogsysteme zu ersetzen.*

nen sich gezielt auf die individuelle Situation der ratsuchenden Person einstellen. Sie können durch aktives Zuhören und Nachfragen gemeinsam mit dem/der Angehörigen passgenaue Lösungen finden. Sie können zwischen den Zeilen lesen und auch Ungesagtes beantworten. Oder sie können einfach da sein – ohne den Anspruch, für die beschriebene Situation eine sofortige Lösung zu finden, aber mit dem Ideal, stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Angehörigen zu haben.

Diese emotionale Komponente der Intelligenz fehlt den virtuellen Coaches, genauso wie die Fähigkeit, eigenständig Kontext herzustellen. Ein Chatbot kann nur auf das reagieren, was ihm an Daten geliefert wird. Wird einem Chatbot beispielsweise die Frage gestellt: »Mein Mann zeigt zunehmend Verhaltensweisen, die mich im Alltag herausfordern. Was kann ich tun?«, so fehlt ihm die Information, dass der genannte Mann eine Demenzerkrankung hat. Er wird die Frage also nicht demenzspezifisch beantworten können. Die Antwort wird ein Ratschlag sein, wie mit herausforderndem Verhalten im Allgemeinen umgegangen werden

kann. Was der Antwort ebenfalls fehlen wird, ist die emotionale Verbindung, das Wahrnehmen und Benennen von sowie das Reagieren auf die Sorgen und Ängste von Angehörigen auf der zwischenmenschlichen Ebene – eine unerlässliche Komponente in der Beratung und Begleitung von Angehörigen.

### **Fazit**

Wir dürfen gespannt auf die Endergebnisse des Projekts ›Digitale Technologien für die Versorgung von Menschen mit Demenz‹ (DIDEM) sein, denn virtuelle Beratungsangebote in Form von Chatbots können die Beratung von Angehörigen durch Wissensvermittlung und Erstinformationen gewinnbringend unterstützen. Ersetzen können sie die ganzheitliche Aufgabe und den Stellenwert einer persönlichen Beratung jedoch nicht.

Mehr zu DIDEM:

- [www.hs-furtwangen.de/forschung/forschungsprojekte/didem](http://www.hs-furtwangen.de/forschung/forschungsprojekte/didem)

## Beobachtungen zu Werners demenzieller Entwicklung

**Ein Abschied auf Raten**

## Teil 3: Die gemeinsame Reise geht zu Ende

In den letzten **alzheimeraktuell** haben wir das Ehepaar Christa\* und Werner\* kennengelernt und erfahren, wie die ersten Anzeichen kognitiver Veränderungen bei Werner ihr Zusammenleben verändern. Liebevoll begleitet Christa ihren Mann, bei dem die inzwischen diagnostizierte Alzheimer-Demenz immer deutlicher hervortritt. Nun begleiten wir das Paar durch die letzte Phase von Werners Demenz.

19.09.2020. Werners **Alltagskompetenz** nimmt erschreckend ab. Er ist nach wie vor hilfsbereit, aber es gibt fast keine Aufgabe mehr, die so einfach ist, dass er sie bewältigt.

Beispiel: Ich bitte ihn, zwei Gegenstände in mein Zimmer zu bringen. Hilflos steht er im Flur:  
»Bitte, wo ist das, dein Zimmer?«

28.09.2020. Heute früh vor dem Aufstehen sagte er: »**Meine Lebenszeit** nähert sich dem Ende. Ihr habt also die Chance, dass ihr mich nicht mehr lange versorgen müsst.« Dann nimmt er meine Hand und bedankt sich bei mir. Er steht danach aber auf und verhält sich wie sonst.

07.10.2020. **Die Nächte sind oft sehr unruhig.** Er spürt den Harndrang noch und geht mehrmals aufs WC. Da muss ich aber jedes Mal nachschauen, ob er die Penis-Schutzhülle richtig anzieht oder ob irgendetwas nass geworden ist. Oft fängt er auch nachts einfach an zu reden. Meist ist es etwas Wirres, und ich muss ihn beruhigen. Ab und zu gibt es **morgens heftige Verwirrung**, wo er auf kein Zureden reagiert und sich gegen alles sträubt. Aber das geht bis jetzt immer nach einiger Zeit (1 bis 3 Stunden) vorbei.



© stock.adobe.com | Kuzmaphoto

08.10.2020. Er redet mich mit »Sie« an, bemängelt, dass ich kein Namensschild habe und behauptet, er sei noch nie hier gewesen. **Alles nicht neu, aber deprimierend für mich.** Später sucht er das Gespräch mit mir, fragt, was für Wünsche und Träume ich für meine Zukunft habe. Was soll ich da sagen??

29.10.2020. Morgens schaut Werner ringsum unter die Betten. Lläuft durch die Wohnung: »Wir müssen dem Kind da heraushelfen! Wir brauchen zwei starke Männer, die das Bett anheben!« Wieder im Schlafzimmer: »Wir müssen die Polizei rufen!« Ich versuche, ihn zu beruhigen und fasse ihn an, um ihn ins Bad zu führen. Jetzt wittert er Gewalt, **überträgt das Bedrohungsgefühl auf mich**, reagiert panisch. Mit »Hilfe! Polizei!« rennt er auf den Flur und zerrt mit aller Kraft die Türklinke zu sich, so dass ich im Schlafzimmer eingesperrt bin. Er schreit weiter: »Hilfe! Hilfe! Polizei!« Ich überlege kurz: Aus dem Fenster steigen? Den Hausmeister herausklingeln, um mit dem Ersatzschlüssel von außen in die Wohnung zu kommen? Seine Rufe werden etwas schwächer, aber er hält immer noch die Türklinke fest. Ich sage möglichst gelassen und

\* Namen geändert



freundlich durchs Schlüsselloch: »Ich komme und helfe dir. Du musst nur die Tür loslassen.« Nach drei Wiederholungen spüre ich, dass der Widerstand nachlässt. Ich kann heraus, er steht ängstlich und erschöpft da und lässt sich helfen.

03.11.2020. Morgens, noch im Bett, fängt er an zu reden: »**Ich kann nicht mehr.**« Ich nehme seine Hand, streichle ihn. Er fährt fort, leise und traurig, mit vielen Pausen: »Ich kann nicht mehr denken! Ich kann nicht mehr mit Geld umgehen. Ich kann nicht mehr einkaufen. Ich kann nicht mehr Autofahren. Ich kann nicht mehr mit Sprachen umgehen.« Ich sage ihm, dass alle Menschen im Alter nachlassen und Hilfe brauchen. Jetzt kommt: »**Ich habe meine Frau. Aber die ist auch überfordert.**« Womit er leider Recht hat.

16.11.2020. Termin beim Neurologen. Er verschreibt das Medikament **Memantin** als letzte medizinische Möglichkeit. Die Ergotherapie hält er nicht mehr für sinnvoll.

03.12.2020. Memantin scheint gut zu wirken, sogar ohne Nebenwirkungen. Die Nächte sind ruhig, das kommt auch meiner Gelassenheit am Tage zugute. Morgens erzählt er manches Wirre aus seinem letzten Traum. Das sind aber keine Angstträume und er findet schnell heraus. Nach dem Anziehen nahm er mich heute in den Arm: »**Du bist meine Christa. Es ist gut, dass du mich begleitest!**« Tagsüber ist er viel selbständiger als in den Wochen zuvor, kommt auch mit seinem Inkontinenzbedarf zurecht und hilft im Haushalt.

13.12.2020. Bisher hat er **Fernsehen und Wirklichkeit** klar unterschieden. Heute fragt er nach einer Sendung *Die Schweiz von oben*: »Wie kommen wir

jetzt nach Hause? Die Volkshochschule organisiert ja solche Reisen. Haben wir da einen Rückfahrchein?« Später reduziert er die Vorstellung, wir seien selbst gereist: Jetzt ist es ein Lichtbildervortrag, von dem wir heimfahren müssen.

16.01.2021. Seit er Memantin bekommt, sind keine Angstzustände mehr aufgetreten. Manche Verwirrung gibt es weiterhin, meistens morgens. Aber das ist vergleichsweise harmlos.

07.06.2021. Ein ganzer Monat verlief ruhig und ohne Probleme, abgesehen von kleinen Verwirrungen am Morgen (»Was hast du mit der Hanne für heute ausgemacht?« Oder nach dem Frühstück: »Sind die andern alle weggegangen?«).

20.06.2021. Morgens 5 Uhr irrt er in der Wohnung umher: »Wo ist die Treppe nach unten?« Weiteres Umherirren: »Ich suche meine Familie! Wo ist die Familie?« Auch nach dem Aufstehen gibt es **verwirrte Äußerungen und Abwesenheit**. Auf meine Frage, was ihn beschäftigt: »Dass ich das, was vorbei ist, nicht zurückholen kann!« Eigentlich eine tolle Beschreibung seines **Erinnerungsverlustes**.

25.06.2021. Bis vor kurzem konnte Werner noch mit wenigen Anweisungen den Frühstückstisch decken. Das klappt jetzt nur noch in winzigen Details. Er fühlt sich **zunehmend schlapp** und **legt sich mehrmals am Tag hin**, heute schon, als er das Frühstücksgeschirr in die Maschine gepackt hatte. Ich saß dann am PC, hörte ihn zwischendurch herumlaufen. Als ich fertig war, lag er im Schlafanzug im Bett, war aber wach. Er meinte, es sei Abend, verstand aber schließlich, dass Vormittag ist.

**Fortsetzung***Beobachtungen zu Werners demenzieller Entwicklung**Ein Abschied auf Raten**Teil 3: Die gemeinsame Reise geht zu Ende*

22.07.2021 Heute beim Aufstehen: »Ich bitte dich darum, dich nach einem Nachfolger für mich umzuschauen.«

31.07.2021. Ein verrückter Morgen! Als ich ihn bitte aufzustehen, zieht er schnell die Decke bis zur Nase, sagt, ihm sei kalt, redet allerlei Wirres. Ich lasse ihn zunächst. Als ich wiederkomme, liegt er steif auf dem Rücken, sagt, er sei auf dem Friedhof, Gräber ringsum. Worte und Streicheln kommen nicht an, im Gegenteil: Er richtet sich plötzlich auf, schlägt wild um sich, brüllt: »Raus!!« – Notarzt? Beruhigungsspritze? Diesmal hilft Anschreien, er legt sich wieder hin. Ich schaffe Distanz, mache Frühstück, esse und trinke, um selbst ruhiger zu werden. Mehrmals schaue ich nach ihm. Als ich merke, dass die Verkrampfung nachlässt, erzähle ich vom fertigen Frühstück. Er verlangt, dass ich ihm das ans Bett bringe. Das lehne ich ab, bringe ihm aber eine Tasse Kaffee. Das wirkt Wunder, nach ein paar Schlucken steht er auf, frühstückt im Schlafanzug mit gutem Appetit, danach ist Körperpflege und Medikation möglich. Beim Mittagessen, als ich ihm eine zweite Portion anbiete: »Ich bin satt!« Also beginne ich, die Reste abzuräumen. Er wird laut: »Das ist meine Portion! Die lasse ich mir nicht wegnehmen!«

15.08.2021. Morgens bei der Körperpflege: »Von welcher Firma kommen Sie?« Beim Anziehen (machte er bisher selbständig, geht heute nicht): »Verkaufen Sie Kleidungsstücke?«

23.08.2021. Gestern war er richtig wütend über seine Krankheit. Der Name unserer besten Freundin, bei der wir zum Mittagessen waren, fiel ihm nicht ein, ebenso der meinige. »Scheiß Demenz!« Er trommelte mit den Fäusten gegen den Türrahmen. Abends: »Hast du deine Ausbildung schon abgeschlossen?« Er ordnete mich wieder einmal in einer anderen Generation ein.

01.10.2021. **Orientierungslosigkeit in der Nacht.** Er will aufs Klo, landet auf der falschen Seite, also in meinem Bett und drückt mich rücksichtslos weg. Ich schiebe ihn zurück: »Du musst auf der anderen Seite aussteigen.« Er sucht vergeblich den Lichtschalter, wirft dabei den Wecker hinunter und landet selbst auf dem Boden. Ich helfe ihm auf, begleite ihn hinaus. Auch dort findet er sich nicht zurecht. Wieder im Bett nehme ich seine Hand, um ihn zu beruhigen. Er lässt die Hand gar nicht mehr los, streichelt eine Stunde lang meinen Arm und fragt immer wieder: »Können wir uns gegenseitig unterstützen?«

Im Oktober 2021 glaubte ich, Werners Betreuung noch ein bis zwei Jahre leisten zu können. Aber es kam anders:

Ende Oktober schleuderte ihn ein unglücklicher nächtlicher Sturz mit einem Schlag aus einer mittelgradigen Demenz ins Endstadium. Sein Verhalten war völlig verändert, er reagierte so gefährlich aggressiv, dass er in die geschlossene Psychiatrie gebracht werden musste. Dort sagte mir die Ärztin nach wenigen Tagen mit gnadenloser Klarheit: »Bei Demenz geht es nach so einem Sturz nur noch abwärts bis zum Tod.« Jetzt blieb nur noch der Weg in ein Pflegeheim. Ein heftiger Infekt verzögerte die Verlegung um Wochen und schwächte ihn so sehr, dass er im Heim als bettlägeriger Schwerpflegefall ankam. Bei Besuchen fanden wir fast keinen Kontakt mehr zu ihm.

Mitte Dezember 2021 schlief er friedlich ein.

Mir blieb die Erschöpfung –  
und eine große Dankbarkeit für eine lange  
und sehr gute gemeinsame Lebenszeit.

*Christa*

## Infobox

### Nächtliche Unruhe | Schlafstörungen

(ct) Viele Menschen mit Demenz haben im Verlauf der Erkrankung Schlafstörungen bis hin zu einer völligen Tag-Nacht-Umkehr. **Die Ursachen können vielfältig sein, und es ist hilfreich, zu beobachten und herauszufinden, was dahinterstecken könnte.** Häufig schlafen Betroffene tagsüber immer wieder kurz ein.

Gründe dafür könnten sein, dass es zum Beispiel an Beschäftigung mangelt (Langeweile), die zeitliche Orientierung (Unterscheidung von Tag und Nacht) nicht mehr richtig funktioniert oder dass einfach auch Bewegung fehlt. In diesem Fall sollte versucht werden, **tagsüber möglichst zu verhindern, dass es zu kleinen »Nickerchen« kommt.**

Beziehen Sie Ihren Angehörigen in den normalen Tagesablauf mit ein, geben Sie ihm kleine Aufgaben, wie zum Beispiel einen Wischlappen in die Hand mit der Bitte, den Tisch zu wischen, während Sie das Geschirr vom Essen in den Geschirrspüler einräumen. Unabhängig davon, ob der Tisch richtig gewischt wurde, bedanken Sie sich im Anschluss und loben ihn. Das stärkt das Selbstwertgefühl und erhöht die Bereitschaft, auch weiterhin mehrere kleine Aufgaben zu übernehmen.

Menschen mit Demenz brauchen eine Aufgabe und möchten nützlich sein. **Aktivität erhöht die Aufmerksamkeit und Wachheit. Regelmäßige Spaziergänge, vor allem auch am Nachmittag, verhindern ein Schläfchen und machen müde für den Abend.**

Nutzen Sie zur Aktivierung die Angebote von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten, dann haben Sie selbst auch Zeiträume für sich.

Andere Ursachen können aber auch Schmerzen, Verdauungsprobleme, Inkontinenzprobleme, Ängste oder ein sehr leichter Schlaf mit hoher Geräuschempfindlichkeit sein.

Grundsätzlich sollten körperlich bedingte Ursachen behandelt werden. Sie können trotzdem kleine unterstützende Dinge tun, wie die **Unterscheidung zwischen Tag und Nacht zu erleichtern.** Das Schlafzimmer ist am Tag hell und das Bett mit einer Tagesdecke abgedeckt. Nachts sollte es im Schlafzimmer dunkel sein und die Tageskleidung nicht in Sichtweite liegen. Bei Inkontinenzproblemen sollten vor dem Zubettgehen keine zu großen Mengen mehr getrunken werden. **Sie können beruhigende Einschlafrituale ausprobieren,** wie zum Beispiel die Hand ihres Angehörigen sanft streicheln und gemeinsam leise ein Schlaflied singen, bevor Sie sich eine gute Nacht wünschen.

**Trotz aller Bemühungen kann es krankheitsbedingt zu Phasen nächtlicher Unruhe kommen.**

Diese können Wochen, manchmal auch Monate andauern. Wenn Ihr Angehöriger in dieser Zeit nichts tut, mit dem er sich selbst oder Sie gefährdet oder einen großen Schaden anrichtet, dann lassen Sie ihn gewähren. Ein ausgeräumter Schrank kann am nächsten Tag wieder eingeräumt werden. Auch wenn es zusätzliche Arbeit bedeutet, blicken Sie großzügig darüber hinweg.

Durch diese Aktivität legt sich Ihr Angehöriger anschließend vielleicht von selbst wieder ins Bett oder schläft auf dem Sofa weiter. Wichtig ist, dass Sie selbst trotz allem Ihren Nachtschlaf finden können. Manchmal kann es helfen, vorübergehend in getrennten Räumen zu schlafen.



**Fortsetzung***Beobachtungen zu Werners demenzieller Entwicklung**Ein Abschied auf Raten**Teil 3: Die gemeinsame Reise geht zu Ende***Infobox****Fortgeschrittene Demenz und Lebensende**

Im schweren Stadium der Demenz kommt es allmählich zum gänzlichen Verlust der Alltagsfähigkeiten. Der Pflege- und Betreuungsbedarf erhöht sich stark.

Da Menschen, bei denen die Demenz bereits weit fortgeschritten ist, grundsätzlich anfälliger für Infektionskrankheiten sind, zählt die **Lungenentzündung zu einer der häufigsten Todesursachen.**

Eine Lungenentzündung kann u.a. in Folge von Schluckstörungen auftreten, da Speichel oder Nahrung in die Lunge geraten und diese sich dann entzündet. Auch andere Infektionen, wie zum Beispiel Harnwegsinfekte oder auch Knochenbrüche, zum Beispiel in Folge eines Sturzes, oder ein Organversagen gehören zu den möglichen Todesursachen.

***Bei einer fortgeschrittenen Demenz kann der Einsatz von Palliativ- und Hospizdiensten sehr unterstützend und hilfreich sein, nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Angehörigen.***

Ziel hierbei ist, der verbleibenden Lebenszeit mehr Qualität zu geben und Leiden zu verhindern, indem belastenden Symptomen, wie zum Beispiel Schmerzen, vorgebeugt wird oder diese gelindert und belastende (lebensverlängernde) Maßnahmen vermieden werden.



© stock.adobe.com | Kaesler Media

Palliativ- und Hospizdienste bei Ihnen vor Ort finden Sie auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin:

- [www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de](http://www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de)

Ausführliche Informationen zum Thema bietet der Ratgeber der Deutschen Alzheimer Gesellschaft ›Fortgeschrittene Demenz und Lebensende‹. Diesen können Sie bestellen bei der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg:

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)  
→ Infoservice → Infomaterial

Bei Fragen und Gesprächsbedarf können Sie sich gerne an unsere Beraterinnen wenden.

- Beratungstelefon 0711/24 84 96-63
- [beratung@alzheimer-bw.de](mailto:beratung@alzheimer-bw.de)

## Der Postbote bringt unvergessliche ›Urlaubsgrüße‹

Stuttgarter DialogTheater besucht

Einrichtungen in der Region



Das *DialogTheater* ist seit vier Jahren in Einrichtungen quer durchs Ländle unterwegs. In diesem Sommer besuchten die drei Künstler mit ihrem Programm *Urlaubsgrüße* viele Einrichtungen und erfreuten mehr als 1.000 Herzen. Alten- und Pflegeheime von Stuttgart, Esslingen, Herrenberg bis Tübingen wurden besucht. Mit ihren Liedern, Dialogen, Tanzeinlagen, Bewegungsaktivierungen und Geschichten konnte das Publikum immer wieder begeistert und aktiviert werden.

Die drei Grundcharaktere – der vergessliche und nach Liebe suchende *Herr Theo*, der clowneske Postbote *Emil* und die bodenständige, schwäbische *Pauline Häberle* – ermöglichen es den Zuschauern – darunter auch Menschen mit fortgeschrittener Demenz – sich zu identifizieren, mitzumachen und Lebendigkeit zu erleben. Man konnte an der Mimik und Gestik vieler Bewohner\*innen erkennen, dass sie ganz bei der Sache waren. Das Betreuungs- und Pflegepersonal berichtete im Anschluss regelmäßig, dass auch sonst sehr ruhige oder teilnahmslose Bewohner\*innen aufblühten und unruhige Menschen mit Demenz die ganze Zeit dabei waren und mitgemacht haben.

Den Theatermacher\*innen ist es ein besonderes Anliegen, mit den Bewohner\*innen in Kontakt zu kommen und sie einzubeziehen. Sie werden namentlich in das Stück integriert und sind somit Teil des Stückes.



Nach der Aufführung legt das Trio Wert darauf, sich von den Besucher\*innen zu verabschieden und noch in einen persönlichen Dialog zu kommen.

In diesem Jahr hat jede\*r Teilnehmer\*in eine Urlaubskarte persönlich vom Postboten Emil erhalten, um mit Angehörigen oder Freund\*innen in den Kontakt zu gehen und von den schönen Impulsen aus dem Theaterstück zu erzählen.

Für 2024 ist das *DialogTheater* schon wieder am Planen, und eins ist sicher: es wird eine unterhaltsame und unvergessliche Reise für alle Beteiligten werden. Diese Herzensarbeit wurde und wird ermöglicht durch engagierte Menschen, wertschätzende Einrichtungen und unterstützende Förderer, worüber das Theater sehr dankbar ist.



- *DialogTheater e.V.*  
Dagmar Wezel | Oliver Kurz  
abenteurdemenz@dialogtheater.de  
www.dialogtheater.de

## Neue Bücher\*

①



① **Martin Herberg: Humor als therapeutische Ressource** Ratgeber für die Betreuung von Menschen mit Demenz  
Wie kann Humor eingesetzt werden, um Menschen mit Demenz zu aktivieren? Humor ist in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen eine unverzichtbare Ressource, die vielfältige therapeutische Funktionen erfüllt: Er ist motivierend, stimulierend, spannungslösend und konfliktregulierend. Martin Herberg zeigt anhand von mehr als 50 Praxisbeispielen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Humor in der Arbeit mit Demenzerkrankten, zum Beispiel in Verbindung mit Musik, Basteln, Gymnastik und kognitivem Training. Er geht außerdem darauf ein, wie Humor in die Unternehmenskultur von Pflegeeinrichtungen integriert werden kann. | *Mabuse-Verlag 2023, 193 Seiten, € 24,-*

②



② **Jessica Höhn | Erpho Bell | Michael Ganß: Theater-techniken für Menschen mit Demenz** | Warum ein Buch zum Thema Theater, Theater spielen, Theaterarbeit mit und für Menschen mit Demenz? Um alle zu ermutigen, in der Praxis viel mehr Theater zu machen! Theater bietet für diese immer größer werdende Bevölkerungsgruppe die Möglichkeit, wieder an der Kultur teilzuhaben, Neues zu entdecken und zu gestaltenden Persönlichkeiten zu werden. Die drei Autor\*innen schöpfen aus den Erfahrungen ihrer kontinuierli-

③



chen Theaterarbeit in Kultureinrichtungen und Pflegeheimen. Mit detaillierten Praxisbeispielen, Methoden und deren Umsetzung ist das Buch ein wertvolles Werkzeug für alle, die mit Menschen mit Demenz auf die Bühne gehen wollen oder sich für diese Kunstform interessieren. | *Mabuse-Verlag 2023, 180 Seiten, € 30,-*

③ **Rita Lamm: Demenz – Land des Vergessens** | *Ein literarischer Erfahrungsbericht* | Erhält ein Familienmitglied, eine Freundin oder ein Bekannter die Diagnose Demenz, ruft das oft eine große Verunsicherung hervor. Sofort tauchen Fragen auf wie »Wie muss ich mich verhalten?« und »Ist von nun an alles anders als vorher?« Auf einfühlsame Weise nimmt Rita Lamm, erfahrene Krankenschwester und Tochter eines an Demenz erkrankten Vaters, die Leser:innen an die Hand und begleitet sie in das »Land des Vergessens«. Sie erzählt kurze Geschichten aus dem Alltag und gibt Tipps für die Kommunikation und Pflege – ohne das Wichtigste aus dem Blick zu verlieren: die menschliche Begegnung. Auf diese Weise lösen sich Berührungsängste auf und die Unsicherheit schwindet. Eine bereichernde Lektüre für alle, die mit Menschen mit Demenz zu tun haben. | *Mabuse-Verlag 2023, 119 Seiten, € 16,-*

\* Beschreibungen und Cover jeweils vom Verlag



Huch, schon wieder Weihnachten!  
Und noch kein Geschenk?

## DEMENSCH 2024



Zum zwölften Mal hat der bekannte Zeichner und Cartoonist Peter Gaymann den Alltag von Menschen mit Demenz in einem Kalender humorvoll in Szene gesetzt. Erwerben können Sie diesen Kalender für € 15,90 im Buchhandel oder beim Verlag

- [www.medhochzwei-verlag.de](http://www.medhochzwei-verlag.de)

### Infomaterial der AGBW

## Unser Angebot für Sie

Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. | Selbsthilfe Demenz bietet gut verständliches und meist kostenfreies Infomaterial zu allen Fragen rund um die (Alzheimer)Demenz. Unter

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

→ *Infoservice* → *Infomaterial*

sind alle diese Materialien detailliert beschrieben; dort können Sie ganz einfach und direkt bestellen. Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch telefonisch oder per Mail entgegen:

- Telefon 07 11 / 24 84 96-60
- [bestellung@alzheimer-bw.de](mailto:bestellung@alzheimer-bw.de)

Hier eine Auswahl:

- Verständniskärtchen für Menschen mit beginnender Demenz und pflegende Angehörige
- Flyer »Demenzberatung« über unser landesweites Beratungsangebot
- Angehörigenratgeber »Begleiten ins Anderland«
- Leporello »Ich lebe mit einer Demenz«
- Checkliste »Demenz in meiner Familie – Was nun, was tun...?«
- Broschürenreihe »Ich lebe mit einer Demenz« für Menschen mit beginnender Demenz
- Broschüre »Ich will nach Hause – vom Hin- und Weglaufen«
- Infokarte »Demenz-Beratungstelefon«
- u.v.m.



Aktuelle Nachrichten der  
Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

## alzheimeraktuell

Heft 104 | Ausgabe 04/2023 | Dezember

### Herausgeber

Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. |  
Selbsthilfe Demenz (AGBW)

Friedrichstraße 10 | 70174 Stuttgart (Mitte)

Telefon 0711/248496-60

[info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de) | [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

V.i.S.d.P.: Ute Hauser, Geschäftsführerin

### (Spenden-)Konto

Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Bank BW-Bank

IBAN DE51 6005 0101 0001 2464 61

BIC SOLADEST600

### Redaktion

Ute Hauser (*uh*) | Yvonne Kahl-Wiertz (*ykw*)

Oliver König (*ok*)

Redaktionelle Beiträge

Sabine Fels (*sf*) | Susanne Gittus (*sg*)

Sabine Hipp (*sh*) | Cathleen Todten (*ct*)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg wieder. | Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und eingesandte Artikel zu kürzen.

### Gestaltung

Visuelle Gestaltung | Brigitte Ruoff | Stuttgart

[info@brigitte-ruoff.de](mailto:info@brigitte-ruoff.de)

### Bildnachweis

Bei Fotos ohne Copyright-Nachweis (©) liegen die Bildrechte bei den Autor\*innen bzw. der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg.



**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.  
*Selbsthilfe Demenz*

# DEMENZ- BERATUNG

FRAGEN? PROBLEME?  
SORGEN?

RUFEN SIE UNS AN  
oder SENDEN SIE EINE MAIL

TELEFON  
0711 | 24 84 96-63

[beratung@alzheimer-bw.de](mailto:beratung@alzheimer-bw.de)  
[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

Sie machen sich Sorgen, stehen vor  
schwierigen Entscheidungen oder brauchen  
eine zuverlässige Information?  
Sie wissen einfach nicht mehr weiter und  
möchten sich aussprechen?

**Wir hören zu und suchen mit Ihnen nach  
persönlichen Antworten und Wegen.**

»Ich musste mir das einfach mal  
von der Seele reden. Danke, dass  
Sie sich so viel Zeit genommen  
haben.«

»Ich sehe jetzt, dass ich als  
Angehöriger auch an mich  
denken muss.«

»Sie haben mir Mut gemacht,  
offener mit meiner Demenz  
umzugehen und mich nicht  
zurückzuziehen.«

»Jetzt weiß ich, dass ich  
trotz meiner Demenz  
noch vieles tun und  
erleben kann.«

»Das Gespräch hat mir  
geholfen, meine Ge-  
danken zu ordnen und  
eine klare Entscheidung  
zu treffen.«

© alle Zeichnungen: Inga Knopp-Kilbert

